

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5600 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5600 Exemplaren.

## Die Unruhen auf Sicilien.

Seit mehreren Monaten sind von der Insel Sicilien fast ununterbrochen Nachrichten eingetroffen, die von einer stürmischen Bewegung in der dortigen Bevölkerung Kunde geben. Die ersten Meldungen von Ausschreitungen datiren noch aus der Zeit des Ministeriums Giolitti, welches sofort die Truppen auf der Insel verstärkte und drei Kriegsschiffe nach Palermo abgehen ließ. Als Crispi, ein geborener Sicilianer, wieder an's Staatsruder kam, suchte er zunächst vermittelnd einzugreifen. Die Kriegsschiffe wurden zurückberufen, den Truppenführern Mäßigung anempfohlen und durch einen Erlaß an die sicilianischen Präfecten diese angewiesen, die Steuerlisten im Sinne einer billigen Vertheilung der Lasten zu regeln und die ganze Haushaltsgeldabgabe der Gemeinden sorgsam zu überwachen.

Seit Jahren hat die Verarmung auf der Insel so blühenden Insel fort und fort zugenommen. Theils in Folge klimatischer Verhältnisse durch die Abholzung der Gebirgswälder, namentlich aber durch den unerträglichen Steuerdruck ist der Landbau in der einflussigen „Kornkammer“ Italiens so zurückgegangen, daß der Bauer kaum noch das nackte Leben fristen kann. Nicht besser ergeht es der Arbeiterbevölkerung, von der ein Theil in den Schwefelgruben unter den härtesten Bedingungen beschäftigt ist.

Die in diesen Kreisen herrschende Erbitterung wurde aber auf's Höchste gesteigert durch die finanzpolitische Mißwirtschaft in den Selbstverwaltungskörpern der Provinzen und Communen. Von dem gesammten Steuerbedarf von rund 44 Millionen werden in Sicilien 35 Millionen allein durch indirecte Steuern bestritten. Fort und fort erkennen die Stadtvertretungen neue drückende Verbrauchssteuern, so daß schließlich so ziemlich alle notwendigen Lebensbedürfnisse einem Detroh an den Stadthoren unterliegen, der noch dazu von den Steuerbeamten in brutalster Weise erhoben wurde.

Hiergegen vor allem bäumte sich die ärmere Bevölkerung auf. Von Verzweiflung getrieben, stürmte man die Rathhäuser, versagte mißliebige Bürgermeister und Steuerbeamte und steckte die Steuerhäuschen vor den Stadthoren in Brand. Wie wenig politische Motive dabei mitspielten, erhellt aus der Thatfache, daß öfters in den Tagen der Tumultuanten die Bilder des Königs und der Königin mitgeföhrt und von der Volksmenge mit Beifall besubelt wurden. Nur den harten, ungerechten Steuerdruck wollte man los werden.

Die neue Regierung ließ eine geraume Zeit die Dinge ihren Gang gehen, in der Hoffnung, daß die Ankündigung von Reformen wirksam genug sein würde, um die Bewegung einzudämmen. Crispi empfing sogar mehrfach von Arbeitervereinen der Insel Zustimmungsbriefe und es schien für eine Zeit lang sogar die Ruhe wiederhergestellt zu sein. Da loderte kurz vor Weihnachten der Aufruhr wieder auf; immer schlimmere Nachrichten kamen von der schwer geprägten Insel, wo jetzt die Tumulte auch in den entlegensten Ortschaften wütheten. Es scheint, als ob sich jetzt mehr ein politischer Zug in die Bewegung gemischt hat, namentlich seitdem die über die ganze Insel verstreuten Arbeiterverbände (Fasci dei Laboratori) aus ihrer anfänglichen Reserve mehr und mehr herausgetreten sind. Dem Ministerium sind Meldungen zugegangen, daß die Fasci bewaffnet sind und über mehrere tausend Gewehre verfügen.

Die Regierung konnte unter solchen Umständen, zumal da die Tumultuanten vielfach sich an Privat-eigentum vergriffen und stellenweise in den von ihnen occupirten Ortschaften wie die Vandalen hausten, mit Rücksicht auf die Erhaltung der staatlichen Autorität nicht länger ruhig zusehen. Nachdem schon vorher die Garnisonen der Insel erheblich verstärkt und dem Obercommandirenden General Morra nahezu dictatorialische Vollmachten übertragen worden waren, ist nunmehr ein weiterer Truppenschub beschlossen worden. Dem „Esercito Italiano“ zufolge wird auf Grund der Ermächtigung des Königs die gesammte Klasse der Dispositionsurheber der ersten Kategorie des Jahrgangs 1869 einberufen. Der Kriegsminister, der schon am 24. December 12 000 Mann der genannten Klasse aus den Armeecorpsbezirken von Verona, Neapel und Rom zum 5. d. M. einberufen hatte, hat soden in Folge eines Beschlusses des Ministerrathes zum 8. d. M. weitere 12 000 Mann derselben Kategorie aus den Corpsbezirken von Bologna, Ancona und Bari

unter die Waffen gerufen, die bestimmt sind, die Regimenter Siciliens zu verstärken. Die dortige Militärmacht wird dadurch auf 40 000 Mann vermehrt. Sie soll unter Aushebung der Militärbezirke in beweglichen Colonnen formirt werden, um überall, wo Bedarf, schnell verwendbar zu sein. General Morra hatte allerdings gemeldet, daß die Ordnung in Sicilien fast überall wieder hergestellt sei; es würde jedoch im Hinblick auf die große Anzahl der Punkte, die von der Bewegung ergriffen seien, eine Truppenverstärkung nöthig sein, um Blutvergießen zu vermeiden. Wie ernst die Lage ist, ergiebt sich auch daraus, daß der König die Einstellung der üblichen Hofbankette angeordnet hat.

Wir reihen hieran die neuesten Nachrichten über die in den letzten Tagen vorgekommenen Unruhen: „Bei dem Aufruhr in Pietrapercia am 1. d. Mts.“ wurden acht Meuterer getödtet sowie ein Kind, und 15 Landleute verwundet, elf leicht verletzt. Der Anblick der Ortschaft ist ein überaus trauriger. Die Straßen sind völlig verlassen, zahlreiche Patrouillen haben alle Ausgänge besetzt. Bei der Feuersbrunst in Salemi am 1. d. Mts. wurde das Clubhaus der „Buoni Amici“, die Bureaus des Rotars Baviera, die Volkshalle und andere Gebäude zerstört. In Mazzara sind die Magazine geschlossen; der Anblick ist trostlos; es herrscht große Bewegung. In Gibellina umringten 34 Soldaten das Bürgermeisterrath, um die Inbrandstecung desselben zu verhindern. Der Prator Casapinta aus Palermo begab sich auf die Straße, um Ruhe zu stiften, wurde aber von bewaffneten Meuterern getödtet, worauf die Truppen Feuer gaben. Um ein weiteres Blutvergießen zu verhindern, verließ das Militär den Platz. Am Dienstag kam es in einigen Gemeinden der Provinz Trapani zu neuen Tumulten, welche sich gegen die Gemeinderäthe richteten. Die Rubesetzungen wurden indessen unterdrückt. In Trapani sammelten sich etwa 200 Personen Abends vor der Mairie, schleuderten Steine gegen das Eingangsthor derselben und warfen Fenstersteine ein. Als Municipalpolizisten einschritten, entflohen die Rubesetzer. Abends 11 Uhr explodirten zwei Petarden vor der Wagenremise des Senators Datt, die indessen nur unbedeutenden Schaden anrichteten. In Gibellina fanden ebenfalls schwere Ausschreitungen gegen die Municipalität statt, bei denen ein Gerichtsbeamter getödtet wurde.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser empfing am Dienstag den Reichszanzler sowie den Staatssecretär des Auswärtigen zu längerem Vortrage, am Mittwoch den Präsidenten des Staatsministeriums und Minister des Innern, am Donnerstag den Hausminister und den Chef des Geheimen Civil- und Militärcabinetts. Dann reiste er nach Bäckeburg ab.

Wie der „Botsencourier“ erfährt, sind die Vorberathungen für den deutsch-russischen Handelsvertrag nach dreimonatlicher Dauer abgeschlossen. Der Zolltarif ist zwischen den beiderseitigen Delegirten bis auf die letzte Kleinigkeit festgestellt. Die auf deutscher Seite zu machenden Concessionen waren von vornherein in den Positionen der Conventionaltarife gegeben, die den deutschen Handelsverträgen mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien, der Schweiz, Spanien, Rumänien und Serbien zu Grunde lagen. Rußland hat Concessionen gemacht, die für die deutsche Industrie von hohem Werth sind.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in einer Beilage die Zollermäßigungen, welche Spanien in seinen Verträgen mit Norwegen, der Schweiz und den Niederlanden zugestanden hat und welche vorläufig bis zum 31. Januar auch der deutschen Einfuhr zu Gute kommen.

Wie die „N. N. Z.“ vernimmt, hat sich das Staatsministerium mit der Einberufung der mehrfach erwähnten Novelle zur Strafproceßordnung nunmehr einverstanden erklärt. Dieselbe dürfte dem Bundesrath nächstens zugehen.

Wie dem „Leipz. Tagebl.“ aus Berlin gemeldet wird, wollen die Socialdemokraten im Reichstag eine Nothstands-Anfrage einbringen.

Der nächste allgemeine Parteitag der Freisinnigen Volkspartei, dem unter anderem die Festsetzung des Parteiprogramms obliegt, dürfte etwa am Witte September d. J. in Eisenach abgehalten werden.

Contreadmiral Mensing ist seiner Stellung als Commandant von Helgoland enthoben und nach Kiel versetzt.

Zur vollständigen Unterdrückung der Meuterei in Kamerun hat das Ober-Commando der Marine folgende Maßregeln getroffen: Es wird aus beiden Seebataillonen eine Compagnie in Stärke von 1 Hauptmann (v. Kampy), 1 Premier-Lieutenant (Maube), 2 Secunde-Lieutenants (Thierry und Ottow), 1 Arzt (Wohke) und 120 Mann gebildet, welcher 1 Lazarett-Gehilfe und 1 Zahlmeister-Aspirant beigegeben werden. Diese Compagnie wird in Wilhelmshaven formirt und mit dem am 7. d. Mts. eintreffenden Dampfer „Admiral“ nach Kamerun befördert werden. Die Compagnie enthält Tropenausrüstung und die für die Verwendung in den Tropen erforderlichen Gegenstände mit. Die Dauer des Commandos wird voraussichtlich nur einige Monate betragen. Eine Abtheilung des ersten Seebataillons in Kiel in Stärke von 80 Mann wurde bereits am Mittwoch zur Beförderung nach Kamerun mobil gemacht und nach Hamburg gebracht. Dieselbe soll dann durch Mannschaften des zweiten Seebataillons von Wilhelmshaven auf 120 Mann verstärkt werden. — Der zur Zeit noch in Deutschland weilende Gouverneur Zimmerer reist am 10. Januar mit dem Wdrmann-Dampfer Hamburg nach Kamerun ab und trifft dort gegen den 10. Februar ein. — Laut einer Nachricht der Liverpooler Firma John Holt u. Co. von ihrem Kameruner Agenten ist die Ruhe wiederhergestellt. Holt's Factorei wurde nebst mehreren anderen von den meuterischen Polizeitruppen besetzt, aber mit dem Bestande der deutschen Marinetruppen zurückerobert. Zur Zeit der Absendung der Depesche war der Handelsverkehr auf dem Kamerunfluß wieder im Gange. — Ueber die Gründe der Meuterei bringt das Bureau „Herold“ jetzt folgende Version: Ein Theil der meuterischen Dahomeleute war seiner Zeit durch Herrn v. Grabenreuth aus der Gefangenschaft befreit und ausgelöst worden. Dieser sollte die Freikaufsumme in Kamerun abverdienen. Während nun den andern ihr Sold regelmäßig ausbezahlt wurde, hielt man den Freigelassenen den Sold zurück. Durch diese Handlungsweise gerietten letztere in Unwillen. Diese Gährung kam zum Ausbruch, als sich die „Hyäne“ von Kamerun entfernt hatte.

Die Pländerung der landwirtschaftlichen Station Kubub in Südwestafrika durch Hendrik Witbooi ist auch dem Auswärtigen Amt gemeldet worden. Bemerkenswerth ist, daß für die Station Kubub mit Rücksicht auf die von dem Landwirth Herrmann dort in größerem Umfang betriebene Viehzucht ein Reichszuschuß ausgesetzt worden ist. Die letzte Denkschrift erwähnte noch besonders die günstigen Ergebnisse in Kubub und stellte weitere Colonisationsversuche in Aussicht. — Nach einem vom „Volk“ wiedergegebenen Privatbrief beginnen bereits die bisher Deutschland freundlich gestimmten Namastämme dem Drucke Witbooi's nachzugeben. Damit fängt der Süden des Schutzgebiets an, sich den Ausständigen anzuschließen.

Aus Belgien kommen Meldungen von anarchistischen Anschlägen. Die Brüsseler „Gazette“ veröffentlicht ein Telegramm aus Lamine bei Namur, wonach eine Dynamitpatrone vor dem Hause eines Bergarbeiters explodirte und großen Schaden anrichtete. Ferner wurden mehrere Dynamitpatronen bei der Reparaturwerkstatt der Eisenbahn in Charleroi gefunden. An beiden Orten sind Untersuchungen eingeleitet.

Zur Anarchistenbewegung in Frankreich liegen folgende Nachrichten vor. Der Ministerrath beschloß auf Grund des neuen Pressgesetzes, sämtliche in Paris erscheinende Anarchistenblätter zu unterdrücken. Am Mittwoch sollten weitere Hausdurchsuchungen erfolgen. Ueber das Ergebnis der am Montag vorgenommenen Verhaftungen befragt eine vom Ministerium des Innern ausgehende Mittheilung: „In Grenoble wurde eine gefüllte Bombe, in Colombier und Commeny (Allier) wurden 450 Patronen gefunden, wovon 63 mit Dynamit, die übrigen mit anderen Sprengstoffen geladen waren, ferner 250 Meter und 11 Packete Zandschnur und 20 Zänder. In Havre fand die Polizei bei einem Kaufmann 15 000 Franken gestohlener Wertpapiere. In Nizza wurden bei 17 Personen Hausdurchsuchungen vorgenommen, 15 von ihnen waren bekannte und gerichtlich bestrafte Anarchisten, sie wurden sofort ausgewiesen. Ueberall wurden zahlreiche Schriftstücke beschlagnahmt, die gegenwärtig geprüft werden. Die Zahl der Ver-

hafteten beträgt 64, sie werden fast alle den Gerichten überliefert werden, welche die Untersuchung fortzusetzen haben. — Der Schriftsteller Cabot, bei welchem den flüchtigen Paul Reclus betreffende Schriftstücke gefunden wurden, ist am Mittwoch in Paris verhaftet worden.

— Aus Spanien liegen folgende Meldungen über die Anarchisten vor: Der in Saragossa verhaftete Anarchist Salvador Franch hat eingestanden, daß er allein der Urheber des im Teatro Liceo ausgeführten Attentats sei. Der Zustand Salvadors, welcher sich eine Kugel in den Unterleib geschossen hatte, ist sehr bedenklich. Sämtliche am Attentat im Teatro Liceo beteiligten Anarchisten sind abgefaßt. — In Barcelona wurden in der Nacht zum 2. Januar die zehn Anarchisten Codina, Ripoll, Berzuela, Siverol, Sabat, Urch, Fontanals, Carbonell, Sogas und Brutius aus dem Stadtgefängnis auf die Festung Montjuich gebracht. Dem Vernehmen nach werden dieselben, weil sie Mitschuldige des Attentats Pallás sein sollen, vor das Kriegsgericht gestellt.

— Infolge der jüngsten Vorgänge in Albanien hat die Pforte den Mutesarrif in Ipek abberufen. Ein Nachfolger ist noch nicht ernannt.

— Aus Serbien wird gemeldet, daß der radicale Staatsrath die Wahl des Professors Marinkovic zum ersten Bürgermeister von Belgrad für ungültig erklärt und bis zur Neuwahl einen provisorischen Bürgermeister ernannt hat. Professor Marinkovic war der Candidat der Regierung, während die Mehrheit des radicalen Clubs den ehemaligen Minister Tauschanovic aufstellte. Der Bruch des Clubs mit der Regierung ist somit vollzogen und eine Krise unausbleiblich. Gleichwohl wird die in der letzten Nummer gebrachte Meldung von einer serbischen Cabinetkrise für unrichtig erklärt. Wie reimt sich das zusammen?

— Die Spanier haben für die Expedition nach Melilla 35 Millionen ausgegeben; 25 verlangen sie vom Sultan von Marokko als Entschädigung. 13 000 Mann sollen demnächst nach Spanien zurückkehren und nur 9000 Mann in Marokko bleiben. Vor Melilla scheint die Ruhe vollständig hergestellt zu sein. Wie aus Madrid gemeldet wird, erschienen am 30. December 25 Kabylenhäuptlinge vor dem Marschall Martinez Campos, um ihre Unterwerfung anzukündigen. Sie baten zugleich um die Erlaubnis, die Handelsbeziehungen mit Melilla wieder anzuknüpfen zu dürfen. Der Marschall gewährte diese Bitte. Die Häuptlinge ersuchten auch um Vermittelung des Marschalls beim Sultan zu Gunsten der beiden gefangenen Chefs, des Häuptlings Maimum und dessen Neffen, die nach ihrer Auslieferung an die Spanier nach Tanger gesendet wurden, um dort der Strafe zu harren, die der Sultan über sie verhängen wird. Martinez Campos tritt seine Reise als außerordentlicher Botschafter an den Hof Muley Hassan in den nächsten Tagen an. Er wird an Bord des Kriegsschiffes „Conde Venadito“, von der ganzen Flottille begleitet, nach Mogador abdampfen, wobei der Sultan eine starke Escorte sendet, um den Marschall nebst seinem Gefolge von 60 Personen nach Marakesch zu begleiten.

— Aus Katabeleland bestätigen neuere Nachrichten die Vernichtung des Corps von Hauptmann Wilson. Nach Aufzählung von Lobengula Bruder ist Wilsons Mannschaft bis auf 7 Personen vernichtet worden.

— Zwischen den centralamerikanischen Republiken Nicaragua und Honduras ist urplötzlich ein Krieg ausgebrochen. General Bonilla, der Anführer der Aufständischen in Honduras, zog aus Nicaragua in Honduras ein, nahm die Stadt Corpus Nicorán und richtete daselbst eine provisorische Regierung ein. Der Präsident von Nicaragua erkannte Bonilla als Inhaber der Staatsgewalt an.

— Zur Lage in Brasilien kommt die Nachricht von einer Intervention der fremden Kriegsschiffe. Nach Meldungen aus Pernambuco haben die Commandanten der fremden Kriegsschiffe dem Admiral de Gama erklärt, sie würden einer neuen Beschießung der Stadt Rio entgegentreten, so lange die Handelsschiffe keinen Ankerplatz zum Einnehmen oder Abfischen der Ladung hätten, wo keine Gefahr für dieselben bestände. — Eine anderweit nicht bestätigte Meldung bringt der „New-York-Herald“ aus Montevideo. Danach soll der Führer der aufständischen Flotte, Admiral Mello, schwer verwundet sein und sich zur Behandlung nach Montevideo begeben haben. Seine Wunden sollen von Granatsplittern herrühren, die er erhielt, als der „Aquidaban“ nächstlicher Weile aus dem Hafen von Rio de Janeiro segelte. — In der Provinz Rio Grande do Sul haben die Insurgenten weitere Fortschritte gemacht. Nach einer in Buenos-Ayres vorliegenden Meldung aus Rio Grande haben sie sich der Stadt Vago bemächtigt. Nach in Paris vorliegenden Nachrichten marschiren die Aufständischen nach Santa Anna, das von den Regierungstruppen verlassen worden ist.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 5. Januar.

\* Gleich seinem Vorgänger hat uns das Jahr 1894 alsbald in seinem Beginn eine wahrhaft sibirische Kälte gebracht, die um so mehr empfunden wird, als der Winter bis zum Jahreschluss ungewöhnlich mild war und der Umschlag so plötzlich erfolgte. Leider steht zu befürchten, daß die Vegetation sehr unter dem Frost leiden wird, da die Felder nur im Gebirge mit einer genügend schützenden Schneedecke eingehüllt sind. Natürlich hat die Binnen-schiffahrt überall ihr Ende erreicht; das Eis auf unserer Oder, die bereits seit Sonntag

Treibeis zeigte, dürfte heute schon vielfach zum Stehen gekommen sein und in diesen Tagen überall zum Stehen kommen. Auch der Rhein geht stark mit Eis, die Schiffbrücken mühten abgefahren werden. In Holae des Einfrierens der Pegnis ist Nürnberg ohne elektrische Straßenbeleuchtung. Auf der oberen Weiser hat sich das Eis festgesetzt. Aus Adnigsberg wird gemeldet, daß die Segelschiffahrt auf dem Haff eingestellt werden mußte, die Dampfschiff-Verbindung zwischen Sylt und Hoyer-Schleuse ist gleichfalls eingestellt. Stürme auf See haben die Verbindung zwischen London und dem Festlande unterbrochen.

\* Der gegenwärtige Frost ist für Niemanden angenehm. Wohl dem, der nach gethener Arbeit zu Hause eine warme Stube findet; er freut sich darauf, während er friert, und er ist glücklich, wenn er im behaglichen Heim den Frost aus den Gliedern verbannen kann. Wie viele aber können das nicht! Namentlich jetzt nach den Feiertagen und dem Quartalswechsel sind auch von den Sparfamsten Armen oft die letzten Spargroschen verausgabt worden. Da fehlt vielfach eine warme Stube, die jetzt fast notwendiger ist als Speise und Trank. Mögen die, denen die irdischen Gaben reichlicher zugetheilt sind, ihrer armen Mitmenschen in diesen Tagen der Noth gedenken! Wer Kohlen an Arme vertheilen will, der säume jetzt nicht!

\* Das polizeilich geforderte Bestreuen der Bürgersteige mit Sand oder Asche bei Glätte läßt bei uns zu wünschen übrig. Wer es versäumt, kann sich nicht allein eine polizeiliche Strafe zuziehen, sondern muß auch gemüthlich sein, für etwaigen Schaden, den Passanten nehmen, aufzukommen. Sehr zu rügen ist auch die Unsitte, bei solchem Wetter mit gefüllten Wasserkannen auf dem Trottoir zu gehen; das über den Rand der Gefäße fließende Wasser gefriert sofort und wird dann zu einer großen Gefahr für unsere Einwohnerchaft.

\* Vergesst der darbedenden Vögel nicht! Wenn ihnen jetzt kein Futter gestreut wird, müssen sie umkommen.

\* Standesamtliche Anmeldungen sind während des Jahres 1893 vorgekommen: a) bei dem Standesamt der Stadt Grünberg: 628 Geburten, darunter 29 Todtgeburten (gegen 596 bezw. 22 im Vorjahre), 134 Eheschließungen (gegen 139 im Vorjahre), 423 Sterbefälle (gegen 378 im Vorjahre); b) bei dem Standesamt der Kammerlei Grünberg: 102 Geburten, darunter 4 Todtgeburten (gegen 110 bezw. 6 im Vorjahre), 23 Eheschließungen (gegen 18 im Vorjahre), 54 Sterbefälle (gegen 74 im Vorjahre).

\* In der evangelischen Pfarodie Grünberg wurden während des Jahres 1893 kirchlich getraut 154 Paare, und zwar 119 aus der Stadt, 35 vom Lande. Getauft wurden 624 Kinder, und zwar 333 männlichen und 291 weiblichen Geschlechts, darunter 10 Zwillingspaare, 9 aus der Stadt und 1 vom Lande. Gegen das vorige Jahr sind 14 Kinder mehr getauft. 20 Kinder verstarben ohne Taufe, 26 Kinder waren todt geboren. Confirmirt wurden 391 Kinder, und zwar 191 Knaben und 200 Mädchen. Gegen das vorige Jahr wurden 51 Kinder mehr confirmirt. Gestorben sind 471 Personen, und zwar 249 männlichen und 222 weiblichen Geschlechts, darunter 17 Personen über 80 Jahre und 4 Personen über 90 Jahre alt. Von diesen wurden 180 unter Begleitung eines Geistlichen beerdigt. Gegen das vorige Jahr sind 30 Personen mehr gestorben. Im Jahre 1893 sind 199 Personen mehr geboren als gestorben. Communicanten waren 5043; von diesen haben 65 Personen krankheitshalber in ihrer Befahrung communicirt.

\* Im Jahre 1893 waren in der Stadt Grünberg bei der katholischen Gemeinde 85 Tausen (6 vom Lande), 14 Trauungen und 48 Todesfälle zu verzeichnen.

\* Vorgestern Abend hielt Herr Professor Strakosch im Finken-Saale auf Einladung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins, des Kaufmännischen Vereins und des Vereins Merkur vor vollem Hause eine Recitation aus Werken von Shakespeare, Heine, Schiller, Goethe und Goethe. Herr Strakosch bewährte auch hier den guten Ruf, der ihm voranging. Mit seinem mächtigen, jedoch trotz einer augenblicklichen Indisposition angenehm klingenden und biegsamen Organ versteht er es trefflich, die Zuhörer hinzureißen, zudem er das gesprochene Wort durch entsprechendes Mienenspiel wirksam unterstützt. Seine tiefe Auffassung des zum Vortrag Gebrachten deckt sich vielleicht nicht stets mit der des Hörers, läßt sich gleichwohl immer rechtfertigen und hat vielleicht Manchen gedehnt, von seiner bisherigen Auffassung zu Gunsten derjenigen von Strakosch zurückzutreten. Die Wirkung seiner Vorträge war eine ungemein große und äußerte sich nicht allein in reichen Beifallsclenden, sondern noch mehr in dem ersichtlich hochgespannten Interesse, mit dem dieselben vom Publikum verfolgt wurden.

\* Der hiesige Kaufmännische Verein hält seine Generalversammlung Donnerstag, den 18. Januar ab.

\* Die Steuer-Erklärungen für das Jahr 1894/95 sind bekanntlich in der Zeit vom 4. bis 20. Januar d. J. abzugeben. Da es bei dem Umfange des Geschäftsbetriebes einzelner Steuer-Pflichtiger nicht ausgeschlossen ist, daß dieselben die Steuer-Erklärung nicht rechtzeitig abgeben können, so sind zur Vermeidung von Unbilligkeit die Vorsitzenden der Veranlagungs-Commissionen ermächtigt, auf Antrag eine angemessene weitere Frist zu gewähren. Vielfach werden derartige Anträge in unzureichender Form gestellt; deshalb sei darauf aufmerksam gemacht, daß zur Vermeidung von Weiterungen und Verzögerungen Anträge auf derartige Frist-Verlängerungen hinreichend begründet sein

müssen; wenn sie Erfolg haben sollen; ebenso empfiehlt es sich, dieselben baldigst und nicht erst im letzten Augenblick zu stellen.

\* Wie die „Danz. Allg. Ztg.“ meldet, hat sich der preussische Finanzminister im Interesse einer genaueren Einsicht in die Hypothekenschulden und Einkommensverhältnisse der Grundstücksbesitzer und Capitalisten mit dem Justizminister ins Einvernehmen gesetzt und letzterer angeordnet, daß seitens der Amtsgerichte bis spätestens Ende März dieses Jahres eine Zusammenstellung aller in den einzelnen Grundbüchern eingetragenen Hypotheken- und Grundschulden angefertigt werde. Dieser Nachweis solle den verschiedenen Einschätzungs-Commissionen zur Kenntnissnahme mitgetheilt und bei der Steuerveranlagung berücksichtigt werden.

\* Ueber die Leipziger Neujahrsmesse wird dem „Confect.“ geschrieben: „Die Zufuhren in guter Waare waren nur sehr gering. Aus Forst, Spremberg, Cottbus, Grimmitzschau, Reiz, Schmiebus, Finsterwalde, Verdau waren die Zufuhren viel kleiner als sonst und konnten gute gangbare Qualitäten, namentlich in billigen Preislagen, flott abgesetzt werden. Trotzdem waren die Preise niedrig.“

\* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 5. Januar. Die Zufuhr von Getreide auf deutigen Landmarkt war eine so außerordentlich kleine, wie sie in diesem Monate selten vorkommen pflegt. — Dieser Umstand sowohl, als auch die festeren auswärtigen Berichte haben die Kauflust angeregt, sodas sämtliche Cerealien eine mäßige Preisaufbesserung erfahren konnten. Die Stimmung war fester. Bezahlt wurde für: Weizen 13,60—13,80, Roggen 11,60—11,80, Gerste 12,00—14,80, Hafer 15,20—15,40 Mark pro 100 Kilogr.

\* Für die bevorstehende Reichstags-Ersatzwahl in Neustadt O.-S. ist von der socialdemokratischen Partei Herr Tischlermeister Stolpe-Grünberg als Candidat aufgestellt worden. Da der Wahlkreis der Centrumspartei sicher ist, kann es sich nur um eine Zahl-Candidatur handeln.

\* Der „Bund der Landwirthe“ hat in den letzten Monaten schwere Einbußen erlitten, viele Tausende seiner ehemaligen Anhänger sind ihm untreu geworden. Jetzt ist auch, wie das „Volk“ mittheilt, der freiconservative Reichstags-Abgeordnete Freiherr von Unruhe-Domst ausgetreten. Auch hat das Organ des Bundes, die in Vels erscheinende „Rechte Oder-Ufer-Zeitung“ nach viermonatlichem Bestehen ihr Erscheinen eingestellt.

\* Cardinal-Fürstbischof Kopp zog sich auf der Rückreise von Troppau nach Breslau ein leichtes Unwohlsein zu; die übliche Neujahrgratulation fiel deshalb aus. Der Cardinal hat die beabsichtigte Wiederabreise zum schlesischen Provinzial-Landtag nach Troppau des leider noch immer anhaltenden Unwohlseins wegen auch gestern noch nicht antreten können. Wann dieselbe wird erfolgen können, läßt sich augenblicklich noch nicht sagen.

\* Wie die „Katholische Schulkunde“ mittheilt, wird augenblicklich an einem Katechismus gearbeitet, der in allen preussischen Diocesen eingeführt werden soll. Nach einem vorgelegten Vorschlagsabzuge soll derselbe durchweg vereinfacht sein.

\* Die Wein- und Obstbauschule zu Grossen a. O. nimmt gleich nach Ostern wieder neue Schüler auf; auch finden wieder im Frühjahr und Sommer Lehrurse für Lehrer, Besizer und Gärtner, sowie für Baumwärter und Winzer unentgeltlich statt.

\* Am 2. d. M. beging Herr Pfarrer Kühnert in Milzig sein 25-jähriges Priesterjubiläum. Schon in den Morgenstunden hatten sich mehrere geistliche Herren und Verwandte eingefunden, um demselben die herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Abends brachte der Männerchor des Gesangvereins von Saabor dem Herrn Pfarrer ein Ständchen. Nach Absingung des 23. Psalm: „Der Herr ist mein Hirte“ dankte der Jubilar und lud die Sänger ein, den Festtag auch bei einem Glase Wein gemüthlich zu feiern. Bei der stattgehabten Tafel toastete der Jubilar auf den Kaiser und den Patron der Milziger Kirche und Schule, worauf Herr Cantor Schwerdtke von Saabor auf den Jubilar ein donnerndes Hoch ausbrachte. Eine recht angenehme Unterhaltung hielt die Festtheilnehmer bis zur späten Stunde in ungetrübtester Weise zusammen.

+ Deutsch-Wartenberg, 4. Januar. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1893 wurde die hiesige Natural-Verpflegung-Station von 3027 Durchreisenden (3098 im Vorjahre), darunter 3 (6) weiblichen Personen in Anspruch genommen. Von diesen erhielten 925 (974) Personen Mittagessen und 2173 (2124) Abendbrot, Nachtquartier und Frühstück. Dem Kreise Grünberg erwuchs daraus ein Kostenaufwand von M. 991,80. Während die Frequenz in den Sommermonaten sehr gering war, nahm dieselbe mit Beginn des Winters wieder zu und erreichte Ende December die höchsten Ziffern. 1163 (1335) Durchreisende haben gearbeitet; dieselben wurden hauptsächlich mit kommunalen Arbeiten beschäftigt. Daß es unter den Wanderern auch alte bemusste Häupter giebt, bewies ein 72-jähriger Weber, während der jüngste Pflögling nur 7 Wochen alt war. Der Curiosität halber sei angeführt, daß sich unter den Durchreisenden auch 3 Adlige, 1 Rentier und 1 Sänger befanden.

□ Saabor, 5. Januar. In der hiesigen Natural-Verpflegungs-Station kehrten im Laufe des letzten Jahres insgesammt 797 reisende Handwerkerburgen u. s. w. ein; im Vorjahre waren es nur 680. Es wurden im Ganzen 289 Mittags- und 543 Abendrationen verabreicht.

\* Bestätigt wurde Herr Lehrer Schröder als Cantor und erster Lehrer in Kolzig.

\* Im Regierungsbezirk Siegen sind bisher für zwei Kleinbahnen Anträge auf Genehmigung gestellt, aber noch nicht zur Erledigung gekommen, nämlich für die Linien Zillertal-Krummhübel-Quersseifen und Warmbrunn-Riesenkamm (in der Nähe der Riesenbaude).

\* Die Frage, ob der Milchverkauf durch Landwirthe am Sonntage eine Verletzung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe sei, ist, wie der „Feierabend des Landwirths“ mittheilt, durch ein Urtheil des Oberlandesgerichts in Frankfurt a. M. im vorerwähnten Sinne entschieden worden. In dem Urtheile heißt es: „Die Größe des Betriebes ist nicht entscheidend. Der Verkauf selbstgewonnener Producte von Seiten des Landwirthes ist kein Handelsgeschäft, weil er sich nur als Abschlussfact des eigenen wirthschaftlichen Betriebes, nicht als Act der Handelsthätigkeit darstellt. Derselbe unterliegt deshalb nicht den Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe.“

— In der Neujahrnacht kam es in Dels i. Schl. zwischen Fleischern, Brauergesellen u. einerseits und Dragonern und Jägern andererseits zu großen Excessen. Die Schlägereien endeten mit zahlreichen argen Verletzungen. Die Civilpersonen gingen in ihrer Wuth so weit, daß sie auch nichtbetheiligte Militärpersonen, wo sie dieselben auch trafen, anfielen. So erging es einem einzelnen Jäger, der durch 11 Messerstiche derart zugerichtet wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Am Morgen darauf fand man den an der Schlägerei theilhabenden Brauergesellen M. Häbner in seinem Zimmer todt vor. Ob derselbe seinem Leben aus Furcht vor der Strafe ein Ende gemacht hat, oder ob er infolge der schlimmen Verletzungen gestorben, ist noch nicht bestimmt bewiesen. Mehrere Gesellen liegen schwer darnieder.

— In der Nacht zu Donnerstag drangen, wie dem „Ratiborer Anzeiger“ gemeldet wird, Diebe in die Postanstalt zu Kalinowitz, Kreis Groß-Strehlitz, ein. Sie nahmen den Geldkasten sammt dem Repostorium mit. Im benachbarten Walde wurde der Geldkasten zerschlagen und sein Inhalt von 150 Mark mitgenommen.

— 16 pockenartige Erkrankungsfälle sind durch den Arzt Dr. Schramm aus Pöskau in Belschnitz, Kreis Ratibor festgestellt worden. Kreisphysikus Dr. Kühn aus Ratibor hat sich gestern dahin begeben, um sanitätpolizeiliche Maßregeln anzuordnen.

### Vermischtes.

— Eisenbahnunfall. Am Dienstag fuhr der Schnellzug 8 vor Bahnhof Gottha auf den Güterzug 504 auf. Von den Reisenden ist Niemand, von den Besatzungen ein Bremser verletzt. Das Verschulden trifft den Wärter der vorliegenden Signalstation, welcher dem Schnellzug 8 Fahrtsignal gegeben hat, obgleich Station Gottha den Zug 504 noch nicht zurückgemeldet hatte. Der Wärter ist des Dienstes enthoben.

— Schiffsunfall. Nach Meldungen aus Stagen ist die Brigg „Mobil“ aus Stralsund, Capitän Kraft, welche sich mit Kohlen auf der Fahrt von Grangemouth nach Stralsund befand, am Dienstag dort gestrandet. Die Mannschaft wurde durch die Rettungsboote gerettet, das Schiff ist vollständig zerschlagen.

— Ein neues Unglück in den Bergen. Neun Mitglieder des Turiner Alpenclubs unternahmen am Sonntag von Laagna die Besteigung der 4561 Meter hohen Punta Guisetti des Monterosa; durch Sturm, furchtbare Kälte und Ermüdung am Abstieg gebindert, mußten fünf von ihnen die Eihelvesternacht auf dem Gletscher zubringen. Ein Leutenant der Alpenjäger blieb todt, die übrigen wurden in trauriger Verfassung nach der Hütte Königin Margherita und dann nach Gressoney hinabgebracht.

— Börse und Dynamit. Der Pariser „Figaro“ schreibt: Es ist zwei Uhr. Auf der Börse herrscht regstes Leben. Inmitten des Tumults hört man: „Ich habe Ardenen! Ich verkaufe (Actien der) Bielles-Montagnes!...“ Und ein Coullisser schreit: „Ich

habe Dynamit!“ Ich gleichen Augenblick legen sich zwei eiserne Hände auf seine Schultern. Verwundert wendet er den Kopf und sieht zwei Municipal-Gardisten, die ihn auffordern, ihnen zum Polizeicommissar zu folgen. Widerspruch wird nicht gebildet. Bei dem Commissar sagt einer der Municipalen: „Der Herr hat Dynamit, er hat es eben selbst auf der Börse ausgehrieben.“ Da bricht der Coullisser in ein unbändiges Lachen aus, und mit ihm lachen auch der Commissar und die beiden Gäscher, als er ihnen auseinandergeht hat, allerdings besitze er Dynamit, aber nur in Actien.

— Auch eine Anerkennung. Sonntagsjäger: „Nächste Woche sind es 25 Jahre, seit ich dem Jagdclub Hubertus beigetreten bin. Ob ich da wohl zu Ehren des Ereignisses Ovationen bekomme?“ — Freund: „Wahrscheinlich wird Sie der Thierschutzverein zum Ehrenmitglied ernennen.“

— Aus dem Gymnasium. Professor: „Wie Sie wissen, pflügen die Alten ihren Göttern meistens das zu opfern, was feindlich war. So opferte man z. B. der Ceres das Schwein, weil es die Saatkelder verwüstet. Runze, was opferte man dem Bacchus?“ Runze (nach längerem Nachsinnen freudig): „Die Rebland, Herr Professor!“

— Kinder von heute. Herr Müller erzählt, daß sein Ebnchen Fritz in der Regel den letzten Platz in der Klasse einnimmt, während dessen Spielkamerad Karl immer Primus ist. „Ja, ja“, sagt Müller am Schluß einer kleinen Strapredigt, „Karlchen's Papa ist sehr zu beneiden.“ — „Nein, Papa, wahrlich nicht.“ — „Weißt du?“ — „Weil er vor drei Tagen pleite machte!“

— Rauber Bescheid. Mama: „Sagt, Ihr unartigen Buben, weshalb prügelt Ihr Euch denn gerade mit den Rissen aus dem Bett?“ — Kinder: „Mama, weil's Keilrissen sind.“

— Ein Wink mit dem Zaunpfahl. Richter: „Es war also ein Zaunpfahl, mit dem Sie den Reigen mißhandelten?“ — Angeklagter: „Mißhandelt... bloß 'n Wink hab' ich ihm damit gegeben.“

— Kaiserhofblätthe. Unterofficier: „Schulze, mein Säher, für Sie wüß' ich auch was Besseres, als Soldat mimen. Zehn Se nach Hinterindien und stellen Sie sich da einem rbeliebigen kinderlosen Rhinoceros vor — mein Wort druff, et adoptirt Se uff der Stelle.“

— Discretion Ehrensache. „Haben Sie die Briefe Plinius des Jüngeren gelesen?“ — „Was fällt Ihnen ein? Ich lese nie anderer Leute Briefe!“

— Immer gemächlich. Gast: „Nehmen Sie's mir nicht übel, Herr Wirth, das Beefsteak ist aber ungläublich klein!“ — Wirth: „I see, mein Verehrtester, wie werd' ich denn Ihnen das übel nehmen!“

— Auch ein „Neujahrskull“. In die Klinik in München wurde ein junger Grieche eingeliefert, der am Sylvesterabend aus Uebermuth zwölf Zwanzigmarkstücke verschluckt hatte. Der Zustand des jungen Mannes ist nicht unbedenklich.

— Malitids. A.: „... Glauben Sie, daß sich diese Schriftstellerin je einen Namen machen wird?“ — B.: „Gewiß — wenn sie heirathet.“

— Malitids. Conducteur (zu einem Passagier, der aus Versehen in ein Damencoupe einsteigen will): „Bitte, mein Herr, das ist ein Damencoupe.“ — Passagier: „Ich fürchte mich ja nicht!“

— Unangenehme Unterbrechung. Sonntagsjäger: „Denken Sie sich nur, ich verfolge den angeschossenen Hasen, da klettert er auf einen Baum.“ — Förster: „und schreit Miau!“

— Umschreibung. „Wie alt sind denn die drei Töchter der Baronin?“ — „O, die erste in heirathsfähig, die zweite heirathsberechtigt und die dritte heirathslustig!“

### Neueste Nachrichten.

Bückeburg, 4. Januar. Der Kaiser traf heute Abend 6 Uhr hier auf dem festlich geschmückten Bahnhof ein und wurde vom Fürsten Georg empfangen. Der Kaiser begab sich durch die illuminierte Bahnhof-

straße nach dem Schloß, wo um 7 Uhr Diner statt fand. Morgen früh 9 Uhr wird der Kaiser mit dem Fürsten Georg zur Jagd auf Hirsche nach Brandhof am Bückeburger fahren.

Paris, 4. Januar. Morgen soll der Proceß Laillant vor den Geschworenen zur Verhandlung kommen. Da aber der Advocat Laillant's sich weigert, wegen der Kürze der Zeit, welche ihm für die Vorbereitung der Vertbeidigung gewährt ist, zu plaidiren, ist es wahrscheinlich, daß der Proceß vertagt wird.

Rom, 4. Januar. Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, ist in Sicilien der Belagerungszustand erklärt und General Morra zum außerordentlichen Commissar mit unbeschränkter Vollmacht ernannt worden. — Seit heute früh herrscht hier bei großer Kälte starker Schneefall; die telegraphische Verbindung mit den südlichen Provinzen des Festlandes und mit Sicilien ist unterbrochen.

London, 4. Januar. (Unterhaus). Der Minister des Innern Aquith erklärte, er beabsichtige in der nächsten Session einen Gesetzentwurf einzubringen, welcher den Minister des Innern ermächtigt, unbillig langer Arbeitszeit in gefährlichen Gewerben zu steuern.

Sofia, 4. Januar. Authentische Nachrichten aus Konstantinopel bestätigen, daß die Cholera stark im Abnehmen begriffen ist. Am Sonntag kamen sechs, am Montag acht Erkrankungen vor.

Rio de Janeiro, 4. Januar. Admiral Coelboneto übernimmt an Stelle des Admirals Chavos das Marineministerium. — Die Schiffe des Präsidenten Beiroto nehmen in Montevideo Kohlen ein, um den übrigen Schiffen, welche in Pernambuco ankommen sollen, entgegen zu fahren.

### Briefkasten.

§§ Schlawa. Ihre Notiz ist uns nicht verständlich, da nicht angegeben ist, wofür die Gegenrechnung erfolgte.

### Berliner Börse vom 4. Januar 1894.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	107,25 Bz.
"	3 1/2%	dito	100,75 Bz.
"	3%	dito	86,30 Bz.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	107,40 Bz.
"	3 1/2%	dito	101,10 Bz.
"	3%	dito	86,40 Bz.
"	3 1/2%	Präm.-Anleihe	120 G.
"	3 1/2%	Staatsk. Schuldsch.	100 Bz.
Schles.	3 1/2%	Pfandbriefe	98 G.
"	4%	Rentenbriefe	102,80 G.
Posener	4%	Pfandbriefe	101,90 G.
"	3 1/2%	dito	96,80 Bz. G.

### Berliner Productenbörse vom 4. Januar 1894.

Weizen 137-149, Roggen 123-128, Hafer, guter und mittelschleffischer 144-162, feiner schleffischer 166-175.

### Wetterbericht vom 4. und 5. Januar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	761.3	-19.2	☉ 3	94	0	
7 Uhr früh	758.7	-20.0	☉ 3	93	0	
2 Uhr Nm.	756.8	-15.5	☉ 3	72	0	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: -20.0°

Witterungsaussicht für den 6. Januar. Vorwiegend klares Wetter mit allmählicher Bewölkung und etwas abnehmendem Frost, ohne wesentliche Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

## Sie husten nicht mehr

bei Gebrauch von Kaiser's Brust-Caramellen

wohl schmeckend und sofort wirkend bei Husten, Seiferkeit, Brust- und Lungenkatarrh. Gebt in Pack. à 25 Pfg. bei Otto Liebeherr, Lange's Drogerie.

Heute Sonnabend **Zwiebelpfätzchen** Julius Leuschner, Niederstr. 69.

**Pfannkuchen und Schaumbrezeln, täglich frisch,** empfiehlt Otto Stolpe.

**Schaumbrezeln, täglich frisch.** H. Linke, Berlinerstr. 60. Von Sonntag ab täglich frische

**Schaum-, Salz- u. Fastenbrezeln** bei Carl Ludewig, Postplatz.

## Beamtenchule Lommachsch, Königr. Sachsen.

Billegste Vorbereitung für i. Leute (auch Militärkanwärter) zur mittleren Beamtenlaufbahn und zur **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung**. Bisher 248 Schüler nach bestandener Prüfung bei der Post u. s. w. angestellt. Zur Aufnahme genügt gewöhnliche Volksschulbildung. Neuer Kursus 4. April. **W. Hohn, Dir.**

## Stotterer,

auch solche, welche andere Anstalten erfolglos besuchten, finden in meinem am 15. Januar 94 in **Breslau**, Bahnhofstraße 4 II, beginnenden Kursus gründl. Heilung. Aufnahmen bis zum 28. Jan. täglich. Ich bin in **Breslau** bereits vom 13. Jan. an zu sprechen. Prospekte mit amtl. Zeugnissen versendet gratis u. franco die **Carl Denhardt'sche Sprachheilanstalt in Dresden-Blasewitz** (früher E. Denhardt sen.) **Meister, staatlich durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnete Anstalt** Deutschlands. Zweiganstalten in Burgsteinfurt, Weist. u. Chicago. **C. Denhardt, Inhaber der C. Denhardt'schen Anstalten.**

Sonntag frische Salz- u. Fastenbrezeln. Julius Leuschner, Niederstr. 69.

**Brot,** groß und wohl schmeckend, empfiehlt **H. Linke, Berlinerstraße 60.**

Fein gesch. Sauerkraut à Pfd. 8 Pfg., vorzügl. Spitzkäse à St. 5 Pfg. empfiehlt **M. Finsinger.**

Rieser-Bäcklinge u. frische Perlinge, 5 bis 6 Stück 10 Pfg. Teichert, Adlerstr. 2.

**Schönes fettes Rindfleisch** empfiehlt **W. Rau, Berlinerstr. 55.**

**Prima fettes Ochsen-, Kalb- und Hammelfleisch** bei **Albert Uhlmann, Postplatz.**

**Frisches Pökel-Schweinefleisch, Weißbraten** bei **Gustav Sommer.**

## Heiz- und Kochöfen

in größter Auswahl, Ofenröhren, Räder in all. Weiten, Kohlenkästen, Schaufeln u., Gleiwitzer Platten, Roste, Ringe, luftdichte Thüren, **Brückenwaagen** und Gewichte empfiehlt **Emil Lupke, Niederstraße 26.**

## Odol

empfiehlt **Adolf Donat.**

**Hasen** jetzt täglich frisch und billig bei **Negelein.**

Sonnabend, d. 6. Januar:

**Wurst-Abendbrot.**

Gasthof zur Sonne.

**Finke's Saal.**

Sonntag, den 7. Januar cr.:

**2 große Concerte**

(Stadtorchester.)

Anfang 4 u. 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.  
Billets à 25 Pf. sind vorher bei Herrn  
Emil Fowe zu haben.

Nach dem Abend-Concert:

**Ball.**

NB. Der Saal ist gut geheizt.

**Schützenhaus.**

Sonntag, den 7. Januar cr., von 4 Uhr ab:

**Ball.**

(Orchestermusik.)

**Gesundbrunnen.**

**Tanzfränzchen.**

Freundlichst ladet ein **Ganz.**

**Eisbahn.**

**Louisenthal.**

**Flügel-Unterhaltung.**

**Café Waldschloss.**

Sonntag

**Flügel-Unterhaltung.**

**Polonaise.**

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Ausverkauf Dresdener Weizenbieres.

Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**

**Dienstag: Concordia.**

**Goldner Frieden.**

Sonntag und Montag:

**Flügel-Unterhaltung.**

**Goldener Stern.**

Sonntag und Jahrmart:

**Tanzmusik.**

**Finke's Saal.**

Montag, den 8. Jan. cr., zum Jahrmart,

von 4 Uhr ab:

**Ballmusik.**

**Schützenhaus.**

Montag, den 8. Jan. cr., zum Jahrmart,

von 4 Uhr ab:

**Ballmusik.**

**Louisenthal.**

**Eisbahn.**

Brillante Spiegelfläche.

**Plothow. Zur Biene.**

Sonntag, den 7. Januar:

**Tanzmusik.**

S. Kolbe. E. Schmolinsky.

**Brauerei Pritttag.**

Sonntag, den 7. Januar:

**Tanzfränzchen.**

Es ladet ergebenst ein **B. Werner.**

**Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.**

Sonntag, den 7. d. M.: Gemäß § 10  
der Statuten Vorstandemahl.

**V. G.** Montag, d. 8. Jan.: Versamm.

Vortrag. Ballotage.

**Echtes**

**Kulmbacher Bock-Bier**

nur bis Ende d. Monats  
à Flasche 20 Pf., 10 Fl. 1,80 M.  
empfiehlt **M. Finsinger.**

Weisse Speise- u. Futterkartoffeln  
bei **Wache, Holzmarktstr. 17.**

Rotbe und weiße Kartoffeln verkauft  
**Herm. Pätzold, Lanfiterstr. 16.**

## Schützenhaus

empfiehlt seine wieder neu hergerichteten Lokalitäten einer gütigen Beachtung.

Kleiner Saal jeden Sonntag gut geheizt.

Sonntag zum Kaffee frisches Gebäck und Plinze.

Um gütigen Zuspruch bittet

**G. Wecker.**

## Bahnhofs-Hôtel.

Dienstag, den 9. Januar cr.:

## Schweinschlachten.

Von früh 9 Uhr an: „Wellfleisch“.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen

Tage die **Gastwirthschaft von Herrn John**

käuflich übernommen habe und bitte, daß meinem Vorgänger geschenkte Ver-

trauen auf mich gefälligst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Carl Bär, Gastwirth.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend zur Nachricht, daß

ich **Serrenstraße 12 (Grün-**

**zeugmarkt)** hier selbst eine **Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei**

eröffnet habe. Bestellungen auf Torten u. alle Conditorenwaaren werden sauber aus-

geführt. Um gefl. Zuspruch **Otto Heider, Conditör u. Bäcker.**

## Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend erlaube mir hiermit

ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage das bisher hier selbst unter

der Firma „**Streicher & Peukert**“ betriebene

## Zimmer- und Baugeschäft,

verbunden mit Holzhandel,

käuflich erworben habe und für alleinige Rechnung auf dem bisherigen Grundstück

**Züllichauer Chaussee 41**, vis-à-vis dem Vereinsgarten, in unveränderter Weise

weiter betreiben werde. Gleichzeitig ersuche ich ein geehrtes Publikum, das mir

bisher geschenkte Vertrauen mir auch fernerhin angedeihen zu lassen, und wird es

mein eifrigstes Bestreben sein, alle an mich gerichteten Aufträge bei billigster Preis-

notirung schnell und solide zur Ausführung zu bringen.

Mit Anfertigung von Zeichnungen, Kostenschlägen, stat. Berechnungen,

Taxen u. stehe gern zu Diensten und sehe w. Aufträgen mit Vergnügen entgegen.

Hochachtungsvoll

## Gustav Streicher,

Zimmermeister.

Sämmtliche Pelzwaaren, Hüte u. Mägen in sehr schöner Auswahl zu ganz

billigen Preisen. Pelzarbeiten werden angenommen

und bestens bei billigster Berechnung ausgeführt. **Reinh. Sommer, Kürschner-**

meister, Gr. Kirchstr. 4 für Felle zahle stets höchste Preise. D. D.

## Zum bevorstehenden Jahrmart

empfehle mein großes und schönes Lager von

## Bettfedern

in allen Sorten, das Pfund schon von 75 Pfg. an bis 4,50 Mark.

Das Bettfedern-Geschäft von

**Agnes Zimmerling, Niederstraße 64.**

## Im Laden Züllichauerstraße 35.

**Achtung! Achtung!**

Nur für die Dauer von Sonnabend, den 6. Januar,

bis einschließlich Freitag, den 12. Januar,

eröffne ich wieder mein bekannt

## Großes Schuhwaaren-Wanderlager.

Es wird wieder zu den bekannten, sehr billigen,

aber festen Preisen verkauft.

Am Lager sind sämmtliche Winter- und Sommer-Artikel, so

daß Jedermann etwas Passendes findet. Achtungsvoll

**Hermann Schneider aus Görlitz.**

Im Laden Züllichauerstraße 35.

## SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor b. Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit d. Verdauung, Sodbrennen, Magenverstopfung,  
die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein  
binnen kurzer Zeit beseitigt. — Preis per 1/2 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.

**Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.**

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.  
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

## Ital. Blumenkohl,

Messina-Apfelsinen

und Citronen,

Traubenrosinen,

Schaalmandeln, Datteln, Feigen,

Prünellen, Backpflaumen,

Magdeburger Sauerkraut u.

empfiehlt

**Julius Peltner.**

Jeder wird durch Ge-

brauch des aus

**Husten,** dem frischen

**Katarrh** Saft edelster

Weintrauben

bereiteten Rheinischen Trauben-Brust-

Sonigs sofort gemildert und in kurzer Zeit

radical beseitigt, ohne besondere Diät,

Berufsthätigkeit oder irgend welche schäd-

liche Nebenwirkung. 26jähriger stets

steigender Erfolg. Man beachte den bei

jeder Flasche befindlichen Prospect. Zu

haben in Flaschen à 0,60, 1, 1 1/2 u. 3 Mk.

neuester 1893r hochfeinster Fällung in

Grünberg: **Apotheker zum schwarzen**

**Adler** (Ring), in Liegnitz: **Rgl. priv.**

Hof- u. Stadt-Apotheker.

Haben Sie

## Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weißen, sammet-

weichen Teint? — so gebrauchen Sie

**Bergmann's**

**Lilienmilch-Seife**

(mit der Schutzmarke: „Zwei Berg-

männer“) v. Bergmann & Co. i. Dresden.

à St. 50 Pf. bei Wlth. Mühle, Seifenfabrikant.

## Möbel! Möbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger

Ausstattungen der elegantesten, wie auch

der einfachsten Wohnungen in allen Holz-

arten unter Garantie. Auch werden

Abzahlungen bewilligt.

Gelegenheitskäufe von gewebtem **Wisch,**

in allen Farben; **Gardinen,** das beste

Fabrikat bei billigen Preisen.

Das

**Möbelmagazin A. Knoblauch.**

**Apfelwein und**

**Apfelwein-Bowle**

empfiehlt

**Grünberger Spiritfabrik R. May.**

Vorzüglichen Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfiehlt **O. Rosdeck.**

Guten Apfelwein, à R. 30 Pf., bei

**Hermann Derlig, Fleischmarkt.**

à 9 R. 75 Pf., von 5 Liter an 70 Pf.

bei **Fr. Ludewig, Overtborstraße 15.**

92 R. 80 Pf. **Carl Schindler.**

Guter Rothw. à R. 80 Pf. **Otto Liebherr.**

92 R. 80 Pf. **G. Pirke a. d. Wollm. 6.**

90 R. à R. 80 Pf. **Jos. Mangelsdorf, Silberb.**

Weinausschank bei:

**Webermstr. Stenzel, 92 R. u. Wm. 80 Pf.**

**Baul Rury, Mühlweg 12, 80, L. 75 Pf.**

**H. Derlig, Bim. 8, 91 R. Wm. 80, L. 75, R. 80 Pf.**

**Theod. Leutloff, Krautstr. 91 R. 80 Pf.**

**Wittich Zeigener, Berlinerstr. 91 R. 80 Pf.**

**Schneidermeister Heide, 92 R. 80 Pf.**

**Senftleben a. d. Kinderbew.-Anst., 92 R. 80 Pf.**

**F. Binder, Herrenstr., 92 R. 80 Pf.**

## Kirchliche Nachrichten.

**Evangelische Kirche.**

Am 1. Sonntag n. Epiphania:

Vormittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch.

Nachmittagspr.: Hr. Superintendent

Vonicer.

Vormittag 10 Uhr Kindergottesdienst der

III. Mädchenklassen in der Herberge zur

Heimat: Hr. Superintendent Vonicer.

**Evangelisch-luth. Kirche.**

Am 1. Sonntage nach Epiph.

Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 3 1/2 Uhr

Beichte u. b. Abendmahl: Herr Pastor

Heckert.

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender

Nummer ist eine Extrablatt, betr. den

echten Gesundheits-Kräuter-Sonig

von **C. Lück** in Colberg, beigelegt.

Niederlage in Grünberg und Kontopp in

den Apotheken.

(Hierzu eine Beilage.)

## Graf Arnim und Fürst Bismarck.

Der bekannte Dr. Blum hat in einem Werke über den Fürsten Bismarck die Behauptung aufgestellt, daß der ehemalige Botschafter in Paris, Graf Harry Arnim seine amtliche Stellung als Botschafter in Paris dazu benutzte, um mit Baron Hirsch Speculationsgeschäfte zu machen. Der Sohn des verstorbenen Grafen Harry Arnim, Graf Arnim-Schlagenthin hat nun an den Fürsten Bismarck einen Brief gerichtet, worin er den Fürsten Bismarck auf Grund seiner Kenntniß der Thatsachen ersucht, die Blum'sche Darstellung zu berichtigen oder Beweise dafür zu liefern. Da Fürst Bismarck sich darauf nicht geäußert hat, stellt Graf Arnim mehreren Zeitungen seinen Brief an den Fürsten Bismarck zu. In dem Begleitschreiben an die Zeitungen sagt Graf Arnim-Schlagenthin u. A.:

„Es handelt sich darum, ob die unvergleichliche Stellung, welche Fürst Bismarck der unvergleichlichen Dankbarkeit, Bescheidenheit und Munificenz des hochseligen Kaisers Wilhelm I. und des deutschen Volkes verdankt, das Maß der ihm obliegenden Ehrenpflichten so verringert hat, daß er über den Gesetzen steht, die für Andere gelten. Ich vertrete die Ansicht, daß Fürst Bismarck, ganz wie jeder andere, die selbstverständliche Pflicht hat, wenn er über Andere ehrenwürdige Verdächtigungen verbreitet, wie er dies über meinen Vater in seinem später von ihm veröffentlichten Briefe vom 14. April 1873 gethan hat, die Wahrheit derselben zu beweisen, und daß er nicht das Privileg hat, sich dieser Pflicht mit der bequemsten Ausflucht zu entziehen: „Beweisen läßt sich dergleichen nicht.“ Ich vertrete die Ansicht, daß Fürst Bismarck, wie jeder Andere, die Pflicht hat, wenn ein Buch, dessen Verfasser sich ausdrücklich auf ihn als Gewährsmann beruft, über Verstorbene, deren directer Vorgesetzter er gewesen ist, Behauptungen enthält, von denen er wissen muß, daß sie unwahr sind, entweder dafür ausdrücklich öffentlich die Verantwortung abzulehnen, oder aber, falls er dies nicht kann, seinen Irrthum öffentlich anzuerkennen. Gefällt er diese einfache klare Pflicht nicht, so wird kein rechtlich denkender Mann darüber im Zweifel sein, wie die Handlungsweise des Fürsten Bismarck zu bezeichnen ist.“

Der sehr lange Brief enthält so viel Interessantes von allerdings nur historischem Interesse, daß wir unsere Leser demnächst damit bekannt machen wollen.

## Die Polenprinzessin.

Roman von E. Matthias.

Indessen nahm die Vorstellung ihren Verlauf. Natuscha war nur mit halber Aufmerksamkeit beim Spiele, was ihr einige böse Worte des Directors eintrug. Allein sie hatte kein Gefühl für alle Widerwärtigkeiten; ihr ganzes Sinnen concentrirte sich auf die Thatsache, daß die Stunde der Erlösung endlich geschlagen habe. In die Garderobe zurückgekehrt, verbarg sie alle Kostbarkeiten in ihren Kleidern und schloß sich mit unbefangener Miene den heimkehrenden Kollegen an, vorsichtig nach ihrem Entfährer auslugend, den sie mit Sicherheit auf seinem Posten erwartete.

Als der Zug der Zwerge wie gewöhnlich die Markttreppe passirte, tauchte seine Gestalt in der Finsterniß auf.

„Ich bin es, Natuscha, Muth!“ raunte er ihr zu und hielt sie an der Hand fest.

Prinz Kolibri hatte seiner sogenannten Braut bei der Heimkehr zudringlich den Arm angeboten, der jedoch entschieden abgelehnt wurde. In diesem Augenblick drängte er sich wieder an sie heran und war sehr verwundert, als seine Reine über ein unbekanntes Gewand, das mit einem menschlichen Fuße viel Ähnlichkeit hatte, stolperte. Ehe er sich dessen verjah, lag er auf dem Straßenpflaster und bemerkte erst, als er sich erhob, daß Natuscha von seiner Seite verschwunden war. Er glaubte zuversichtlich, daß sie vorausgegangen sei, und war sehr böde über ihre Unvorsichtigkeit, ihn hilflos im Schnee des Marktplatzes liegen zu lassen. Ungerathen quäsend lies er dem grünen Kranze zu. Aber er traf nur Eila und Lola; von Natuscha war keine Spur zu sehen. Als in diesem Augenblick Hubert seine Känstler einholte, stieß Max eine Fluth von Klagen und Beschuldigungen gegen die Treulose aus, wie er die Verschwundene nannte.

„Die ist wie gewöhnlich vorausgelaufen!“ tröstete ihn der Riese. „Mach Dir nichts daraus, Maxchen. Sie ist eben voller Hochmuth und mag mit Euch nicht gehen. Aber ich werde ihr gehörig den Kopf waschen und dafür sorgen, daß diese Dummheiten aufhören; denn ich habe mir nun einmal in den Kopf gesetzt, daß Eure Hochzeit im nächsten Monat sein soll.“

Dabei beruhigte sich Prinz Kolibri und hängte sich an Hubert's Rockschöß. Die Zwerge schaar erreichte ihren Gasthof, aber Natuscha fand man dort nicht vor. Hubert machte sich augenblicklich auf die Suche nach der Verschwundenen, allein er kam zu spät. Während er sie im Rathhause und in der Stadt suchte, fuhr Christian mit seiner kleinen Begleiterin mit dem Danziger Nachtzuge davon, und erst eine Stunde nach dessen Abgang ersuhr der betrogene Director, daß ihm ein Stern geraubt worden sei.

## Der Polenschag.

Christian und Natuscha hatten nach einigen Kreuz- und Quersfahrten, die ersterer für notwendig hielt, um seine Spur zu verwischen, Marienburg erreicht. Hier nahmen sie einen Wagen, der sie dicht an der hoch in Eis gehenden Rogat entlang bis nach Jonasdorf brachte. Da es bereits spät geworden war, blieb den Reisenden keine andere Wahl, als im Krug des Ortes abzustiegen, einer ziemlich unwirthlichen Kabache, die gar keine Bequemlichkeiten bot.

„Da siehst Du wieder, wie nöthig es ist, daß wir das Haus auffinden, in welchem Dein Vater wohnte,“ bemerkte Christian lauernd, als sie sich neben dem warmen Ofen in der überreichenden Wirthsstube niedergelassen hatten. „Hier kannst Du doch unmöglich mit Herrn Arthur zusammentreffen. Jetzt ist es spät und die Fuhrleute sind nicht da, aber am Tage sollst Du den Radau hören. Morgen müssen wir das Haus finden und, wenn möglich, zu miethe suchen.“

Natuscha fand seine Vernunftgründe zutreffend. Ihr Widerstand, das bewußte Haus zu bezeichnen, schwand mehr und mehr, denn Christian war während seiner ganzen Reise nicht auf diese Frage zurückgekommen.

„Nun, fragen Sie den Krüger nach Reimann's Rate,“ sagte sie müde, „der wird Ihnen Auskunft geben.“

Das that auch Bistrop, sobald er mit dem Krüger allein war; denn Natuscha hatte sich bald zur Ruhe begeben. Bei einer Flasche Wein, die sich in irgend einem Winkel des Kellers vorgefunden hatte, nahm Christian den Krüger in's Gebet und ersuhr, daß die Reimann's nicht mehr im Orte wohnten, aber eine Wittve, Frau Johannis, das Haus miethweise inne habe. Jetzt war Christian gewiß, daß er zu seinem Ziele gelangen werde, und suchte selbst hochbefriedigt seine Lagerstätte auf.

Am andern Tage machte er sich in frühester Stunde auf den Weg. Nach kurzem Hin- und Herfragen fand er das Haus und in ihm eine alte Frau, die den unerwarteten Besuch mit verwunderten Augen ansarrte.

„Ich heiße Bistrop,“ sagte er, ohne eine Einladung abzuwarten, auf einen Schemel in der Küche niederlegend, „und Sie sind wohl die Frau Reimann?“

„Nein, lieber Herr, die bin ich nicht,“ antwortete die Alte mißtrauisch. „Ich heiße Johannis. Aber was wollen Sie denn von mir?“

„Das will ich Ihnen gleich sagen, liebe Johannis, obgleich ich lieber mit den Reimann's gesprochen hätte, denen doch das Haus gehört. Sie wohnen wohl zur Miethe hier?“

„Ja, aber wenn Sie das Haus kaufen wollen, kann ich Ihnen schon Auskunft geben,“ meinte die Wittve. „Wissen Sie, die Reimann's sind nach Kagnase gezogen, und da die Rate hier leer stand, haben sie mich hereingenommen.“

„Na, kaufen will ich das Haus gerade nicht, aber miethe schon.“

„Wie kommen Sie denn darauf?“ fragte die Alte. „Hier giebt es ja noch mehr Wohnungen, und wenn Sie hier miethe, mühte ich ja hinaus.“

„Die Gegend gefällt mir grade so gut, in der die Rate steht,“ meinte Bistrop, „und was das Hin- und Hergehen anbetrifft, so kriegen Sie ja Geld dafür und können wohnen, wo es Ihnen beliebt.“

„Das Geld kriegen dann doch die Reimann's,“ sagte die Wittve, „ihnen gehört das Haus und ich zahle so keine Miethe.“

„Ach, Unsinn, was brauchen die zu wissen, daß wir hier vielleicht vierzehn Tage logiren? Das Geld können Sie selber gebrauchen. Ich habe nun einmal einen Narren an dieser Kabache getroffen. Also wollen Sie? Ja oder nein? Ich zahle gut, aber wenn Sie nicht wollen, kann ich auch wieder gehen.“

„Na, bleiben Sie doch!“ rief die Wittve, sich dem Aufbrechenden in den Weg stellend. „Was wollen Sie denn anlegen?“

„Na, Sie sollen zufrieden sein. Ich zahle zehn Thaler für den Monat und bleibe bis Mai in der Sommerwohnung.“

Die Alte schüttelte den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 5. Januar.

\* Das „Centralblatt für die Textil-Industrie“ bringt einen Neujahrsartikel, dem wir folgendes entnehmen: „Die Hoffnungen, mit denen die Fabrikanten der Textil-Industrie in das Jahr 1893 eingetreten sind, sind leider nur zum geringen Theile in Erfüllung gegangen. Das allgemeine Darniederliegen von Gewerbe und Handel, welches auch in anderen Industrien beklagt wird, hat sich naturgemäß auch in unserer Industrie geltend gemacht, wenn wir auch nicht bezweifeln wollen, daß in einzelnen Branchen zeitweise eine lohnende Beschäftigung stattgefunden hat. Forschungen wir nach den Ursachen des nun schon seit einigen Jahren auf der deutschen Industrie lastenden Druckes, so glauben wir, denselben zum großen Theile in dem Gefühle der Unsicherheit erblicken zu müssen, welches sich nach dem Rücktritte des gewaltigen, ersten Kanzlers des Deutschen

Reiches unseres Volkes bemächtigt hat. Wir glauben jedoch, Dank der starken Hand, welche unsere jetzige Regierung immer mehr erkennen läßt, den Mangel an Vertrauen zur nächsten Zukunft allmählich schwinden zu sehen. . . . Zum Schluß des Jahres ist unserer Industrie seitens der Reichsregierung ein werthvolles Geschenk gemacht worden durch den Abschluß der Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien. Voraussetzlich folgt der Abschluß des Vertrages mit Rußland. Es besetzt die zielbewußte und energische Haltung unserer Regierung bei den desfallsigen Verträgen das Vertrauen zu derselben und gestattet einen Lichtblick in die Zukunft, zumal weder eine schlechte Ernte noch sonst Umstände vorliegen, welche die Kaufkraft unserer Nation thatsächlich gemindert hätten. Nur künstlich erzeugte Unzufriedenheit oder Mißstimmung durch politische Wühlereien, seien es agrarische, seien es antisemitisch-socialistische, sind die Ursache der Vorsicht und Zurückhaltung der capitalkräftigen Käufer. Liegt die Sache so, dann ist Hoffnung zum Besseren vorhanden.“

\* Die Berliner Frühlings-Messe wird in den Tagen vom 29. März bis zum 11. April abgehalten werden.

\* Die geschäftliche Krisis in den Vereinigten Staaten von Nordamerika dauert laut einem Bericht des Schweizerischen Consulates in Philadelphia noch immer an. Das Consulat rath unter diesen Umständen namentlich mittellosen Personen durchaus ab, nach diesem Lande auszuwandern, bis bessere Zeiten sich wieder einstellen.

\* Diejenigen Postpracticanten, welche die Secretärprüfung bis einschließlich 16. Juli 1891 bestanden haben, sollen am 1. Februar 1894 als Postsecretäre angestellt werden.

\* Die „Schlesische Schulzeitung“ übernimmt einen „Appell“ der „Leipziger Lehrzeitung“, in dem alle betheiligten Kreise aufgerufen werden, dahin zu wirken, daß den Lehrern die Verechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zugesichert werde. An die pädagogische Presse ergeht die Aufforderung, die Frage der Militärdienstzeit der Lehrer zu erörtern, die Vorstände der Landes- und Provinzial-Vereine sowie der Ortsvereine zu veranlassen, dem Beispiele des Vorstandes des Deutschen Lehrer-Vereins folgend, Petitionen an den Reichstag und den Reichskanzler abzugeben, die Reichstagsabgeordneten ihres Kreises oder ihrer Bekanntheit für die Sache zu gewinnen und, soweit sie von Einfluß auf die politische Presse sind, diese anzuregen, für die gekennzeichneten Wünsche einzutreten.

\* Eine Versicherung gegen Einbruchdiebstahl ist der neueste Fortschritt auf dem Gebiet des Versicherungswesens. Eine „Versicherungsactiengesellschaft gegen Einbruchdiebstahl“ in Berlin erläßt einen Prospect, der unter Zugrundelegung eines jährlichen Verlustes von 200 000 Mark durch Einbruchdiebstahl für Berlin entsprechend der polizeilichen Feststellung folgende Berechnung anstellt: die Gesellschaft muß 267 000 Mark jährlich aufbringen, um die Verluste und die Verwaltungskosten zu decken und noch etwas mehr als 5 Procent zur Verzinsung des Capitals von 500 000 Mark (als eingezahlte 25 Procent des Actiencapitalis von 2 Millionen Mark) zur Verfügung haben. Diese 267 000 Mark sollen sich zusammensetzen aus den Prämien von 5000 Wohnungen zu 15 000 Mark Versicherungssumme, 5000 zu 5000 Mark, 1000 zu 30 000 Mark — alle diese zu  $\frac{1}{8}$  Procent Prämie. Ferner 2000 Geschäfte à 24 000 Mark à  $\frac{1}{6}$  Procent und 200 Villen à 50 000 Mark zu  $\frac{1}{4}$  Procent. Die Gesellschaft will auch ihrerseits zur Ermittlung von Einbrechern und Wiedererlangung von gestohlenem Gute mitwirken.

— Dem Herrn Lehrer Knappe in Crossen a. O. ist anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums der Adler der Inhaber des kgl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden. Dem Jubilar wurden am 2. Januar viele Ehrenbezeugungen zu Theil.

— Folgendes Scatcuriosum erzählt ein Forster Blatt: Kommen da neulich drei Scatspieler in einem Lokale zusammen und beginnen, bevor sie sich zum Kampfe um die vier Benzol anstehen, eine lebhafte Debatte bezüglich des Kampfspreises. Nachdem man nun die Frage, ob Rache- oder Geldschat gespielt werde, zu Gunsten des Letzteren entschieden hat, beginnt das Geselch. Die Soli und Grands fliegen hinüber und herüber, und mit Siegesfreude sucht man dem Gegner die Punkte abzugewinnen. Da endlich, nachdem etwa ein Duzend Spiele geklopft sind, fragt der vom Glück am meisten Begünstigte mit freudestrahelndem Gesicht seinen mißmuthigen Nachbar: „Na, wie steht denn die Sache eigentlich?“ Auf diese Frage blicken die eifrigen Spieler einander an und rufen einstimmig: „Aber Kinder, schreibt denn Keiner?“

\* Liebenzig, 4. Januar. Eigentümliche Gebräuche scheinen in unserem Nachbarreichen R. bei Polterabenden und Hochzeitsfeierlichkeiten zu herrschen. So wurde vorige Woche nach Beendigung einer Polterabendfeier der Braut, welche in ihrem Hause allein wohnte, die Haus Thür derartig mit Mauersteinen und zwar mit sogenanntem Kreuzband versehen, daß die angehende Ehefrau am anderen Morgen sich vollständig eingemauert sah und zur Entfernung der Ziegeln fremde Hilfe herbeirufen mußte. Am Hochzeitstage versammelten sich alle diejenigen, welche über eine Schußwaffe ver-

fagen konnten, in der Dorschänke, um im geeigneten Augenblick Freudenstücke abzugeben. Nun hatte der Wirth der genannten Schänke seine aus Eisenblech bestehende, ca. 5 Meter lange, mit Ruch stark angefüllte Ofenröhre bebüßf Reinigung in den Hofraum gebracht und zwischen die Aeste eines Birnbaums gelegt. Der Maurer E. hielt den Lauf seines Gewehrs in die Röhre und feuerte einen Schuß ab; er wollte nämlich, wie man sagt, zwei Fliegen zugleich schlagen, einen Freuden- schuß abgeben und zu gleicher Zeit die Röhre reinigen. Die Wirkung des Schusses aber war eine ganz andere. Sämmtliche Röhre plakten; da der Ruch am entgegen- gesetzten Ende nicht so rasch hinauszufahren konnte, flog dem Schützen eine Ruchwolke in's Gesicht, so daß er einem Schornsteinfeger nicht unähnlich sah. Glücklicher- weise hat der Vorfall für sein Augenlicht keine nach- theiligen Folgen gehabt. Die Detonation war eine so heftige, daß das Rindvieh in den Ställen in Angst verlegt wurde und sich löst. Der Meisterschütze wurde von den Kameraden thätig ausgelacht und zu Hause von seiner Frau mit Worten empfangen, die einer Schmeichelei durchaus nicht ähnlich waren.

Der Regierungsbaumeister Hugo Jahr in Neusalz a. O. ist zum Gewerbe-Inspector daselbst ernannt worden.

Herr Diaconus Bronisch in Neusalz ist zum Obergpfarrer, Herr Pfarrvicar Lüttke zum Diaconus daselbst berufen worden.

Auf einer Urlaubsreise weilte gegenwärtig Herr Postinspector W. Buche, ein geborener Beuthener, in seiner Vaterstadt Beuthen a. O. Im Herbst 1891 hatte er sich nach Dar-es-Salaam begeben, um das Postwesen in Ostafrika zu organisiren. Nach Beendigung seines Urlaubes kehrt er wieder nach Dar-es-Salaam zurück.

Ein Kaufmannslehrling in Beuthen a. O. hatte den ihm zum Neujahrstage bewilligten Urlaub überschreiten und war erst Dienstag gegen Mittag nach Hause zurückgekehrt. Diese Ungebühr hatte natürlich eine Auseinandersetzung mit dem Principal zur Folge. Eine Weile darauf wurden die Hausbewohner durch einen Knall erschreckt; man fand den jungen Menschen mit einer Wunde in der linken Brust, die er sich durch einen Schuß aus einem Revolver beigebracht hatte. Nach ziemlich starkem Blutverlust wurde der Ver- wundete in das städtische Krankenhaus überführt, wo er sich ziemlich wohl befindet.

Am vorigen Sonntag ereignete sich in Groß- Gulau bei Sprottau ein Schlimmer Crech. Wegen einer ganz geringfügigen Veranlassung wurde der Knecht Sieder so wüthend, daß er erst mit dem Messer und später mit der Dängergabel auf seinen Dienstherrn Hirtze eindrang und ihn sicherlich niedergestochen hätte, wenn sich nicht zwei Knechte auf ihn geworfen und ihn gebändigt hätten.

Auch Bunzlau dürfte, nach dem „N. C.“, in Verbindung mit einem Schaffnerproceß genannt werden. Es handelt sich jedoch vorläufig nur um einen Eisenbahnschaffner, welcher durch seine Gefälligkeit einer Bunzlauer Handelsfrau öfters Gelegenheit ver- schafft hat, billig nach Berlin zu fahren. Die Frau pflegte sich in diesen Fällen nur ein Billet 4. Klasse von Bunzlau nach Koblenz zu lösen. Von dort fuhr sie durch Vermittelung des Schaffners ohne Billet nach Berlin. Das wäre vermuthlich noch lange so weiter gegangen, wenn die Frau nicht vor einigen Tagen einem Manne auf dem Bahnhofe in Koblenz erzählt hätte, wie man billig nach Berlin fahren kann. Dieser Mann folgte mit Interesse der Erzählung, ging auch auf den ihm gemachten Vorschlag, ebenso billig zu fahren, ein, entpuppte sich aber auf der weiteren Fahrt als Verkehrscontroleur der Bahn, der nun zunächst den Schaffner festnehmen ließ. Selbstverständlich wird auch gegen die betreffende Handelsfrau gerichtlich vorgegangen werden.

Am vorigen Sonntag vergnügten sich auf dem Hammerleiche bei Koblitz Schulkinder mit Schlitt- schuhlaufen. Da aber die Eisdicke noch sehr dünn war, hatte der elfjährige Sohn der verwitweten Gast- hofsbesitzer G. Wiedemann das Unglück, einzubrechen und vor den Augen seiner Kameraden unter der Eis- decke zu verschwinden. Obgleich bald Hilfe zur Stelle war, konnte der Verunglückte leider nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

Wegen fabriklicher Tödtung seines eigenen Vaters hatte sich der Student Alwin Steinberger aus Lauban in der jüngsten Sitzung der Strafkammer zu Görlitz zu verantworten. Der Bleichmeister Stein- berge zu Lauban war, wie seiner Zeit gemeldet, mit seinen beiden Söhnen auf die Wirkbahn nach dem nahen Zhiemendorf gegangen. Die drei Schützen suchten ein Birkenwäldchen ab und zwar so, daß der Vater in der Mitte, die Söhne zu beiden Seiten von ihm in einiger Entfernung pörschten. Vor dem angeklagten Sohne stieg ein Birkenast auf, er drückte ab, und im nächsten Augenblicke stürzte der Vater, durch Herz und Lunge getroffen, todt zur Erde. Befragt, ob er durch Unvorsichtigkeit das Unglück verschuldet habe, meinte der Angeklagte: „Ich kann mir selbst keine Rechenhaftig- dardarüber geben.“ Ueber die Vorgänge bei der Jagd konnte er überhaupt keine genaue Auskunft geben, behauptete aber, nicht vorzeitig abgedrückt zu haben, als er den Birkenast aufsteigen sah. Der Bruder hatte die Abgabe eines Zeugnisses verweigert. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß nach dem Sectionsbefund der tödtliche Schuß aus dem Gewehr des Angeklagten ab- gegeben worden sei, dem auch ein strafbares Verschulden beizumessen sei. Wenn auch der Angeklagte schon durch den Verlust des Vaters schwer bestraft worden sei, so müsse dennoch eine besondere Strafe eintreten, die er auf zwei Monate Gefängniß festzusetzen bitte. Der

Gerichtshof sprach jedoch den Angeklagten von der Anklage der fabriklichen Tödtung frei, weil die Verabreichung kein sicheres Bild davon gegeben, welcher der beiden Brüder den tödtlichen Schuß auf den Vater abgegeben habe. Auch der Sectionsbefund beweise nicht mit Sicherheit, aus welcher Richtung der Schuß ge- kommen; der Vater könne eine Wendung nach rechts oder links gemacht haben, und so sei es nicht aus- geschlossen, daß der Schuß aus der Richtung des Bruders gekommen sei.

Von der Freiheit, mit welcher manche Bettler ihre Forderungen zu unterstützen suchen, giebt folgender von dem „S. Tgl.“ veröffentlichte Bericht eines Hirschberger Bürgers Kunde: „Ich bin allein zu Hause. Es ist Spätnachmittag; eben denke ich daran, Licht zu machen. Da höre ich, wie die Corridor- thür geöffnet wird. Ich gehe hinaus; vor mir steht eine mächtige Gestalt, hoch und breit wie mein Ofen; in der Hand einen Knäppel, bald so groß wie eine Wagendeichsel. „Bitte um eine milde Gabe!“ — „Hier giebt's nichts, gehen Sie zur Herberge zur Heimath.“ Der Mensch rückt einen Schritt näher und streckt die linke Hand aus, sie ist breit wie ein Suppenteller. „Wenn der Herr wüßte, woher ich komme, würde der Herr mir doch etwas geben!“ Eine gewisse Portion Neugierde steckt in jedem Menschen. Er spricht in einem so dringlichen Ton, daß ich ihn fragend anschau oder vielmehr zu ihm empor schaue; der Kerl ist wohl einen Kopf größer als ich. „Nun, woher kommen Sie denn?“ — „Aus Striegau!“ — „Aus Striegau? Wie so?“ — „Nun ja“ — es klingt wie leise Ungeduld aus seiner rauhen Stimme, und mir kommt es vor, als ob er die Keule in der rechten Hand etwas fester umspannte. — „Freilich komm' ich aus Striegau. Aus'm Zucht haus, Sie wissen ja, da ist ja die Anstalt. Fünf Jahr hatt' ich da abzumachen.“ — Natürlich weiche ich un- willkürlich einen Schritt zurück; es mögen auch zwei gewesen sein. Ich hielt es aber doch nöthig, keine Furcht zu zeigen, und fragte deshalb weiter im Tone des Bedauerns: „Wie sind Sie denn zu dem Unglück gekommen?“ — „Das will ich Ihnen sagen“, erwiderte er ganz zutraulich und rückte noch einen Schritt mit ausgestreckter Hand vor. Das war gerade so, wie lezt. Ich komm' auch zu so einem alten knietstigen Geld- proß, Nachmittags, 's war bald dunkel. Er war allein zu Hause, das merkte ich gleich, sonst hätte er mich gleich an die Luft gesetzt. Der sagte auch, als ich ihn ansprach: Hier giebt's nichts! Gerade so, wie Sie eben sagten. Hören Sie, da nehm' ich dann meinen Knäppel — seine Stimme hob sich — und haue ihm einen über'n Kopf, daß er gleich — ach bitte sein'n Sie so gut — er brach ab und hielt mir die große Tasse unter die Nase. Inzwischen hatte ich in der Tasche das Portemonnaie geöffnet und demselben geräuschlos ein Geldstück entnommen, welches ich ihm nun in die Hand gleiten ließ. „Ja, sehen Sie, so kann man zu so was kommen“, sagte er nun mit einer ge- wissen Weichheit: „Ich danke schön“ und kehrte mir den Rücken. Ich schloß die Thür hinter ihm mit einer affenartigen Geschwindigkeit ab.“

Ein Ministerial-Erlaß versagte einem Beschlusse der Breslauer Stadtbehörden, den bisherigen Zoll von 6 M. für den Brutto-Centner ausländischen Schmalz aufzuheben, die Genehmigung. Diese Verweigerung trifft die armen Leute recht hart.

Die wegen Spionage verurtheilten franzö- sischen Officiere haben auf der Festung Glay zwei von einander getrennte Zimmer inne, deren Fenster nach dem Festungshofe und nicht ins Freie führen. Sie sind einfach, aber sauber möblirt. Die Hausordnung, welche streng befolgt werden muß, ist in jedem Zimmer angebracht. Die Internirten dürfen sich die Zeit nur mit der Lectüre von Romanen ver- treiben. Ihre Bedienung besorgt nur ein Soldat der Glayer Garnison, welcher die Zimmer zu reinigen, die Betten zu machen, Kleider und Stiefel zu putzen und die Mahlzeiten, welche ein auf der Festung wohnende Feldwebel besorgt, zu holen hat. Auf Anordnung des Commandanten muß das Essen reichlich und gut sein. Sie erhalten, nach der „Bresl. Ztg.“, früh und zur Besper Kaffee nebst Saft und Semmel, Abends kalten Ausschütt mit Thee, Mittags Suppe, Braten, manchmal zwei Gänge (Fisch in Wein), Compot etc. Der Preis der täglichen Beköstigung ist auf 1,50 M. festgesetzt, wovon die Gefangenen die Hälfte aus ihrer Tasche entrichten. Die ihnen gewährten, auf dem Festungshofe zuzubringenden zwei Freistunden — am Vor- und Nachmittage — werden pünktlich innegehalten. Seit der Anwesenheit der Franzosen ist der Besuch der Festung von fremden Personen bedeutend eingeschränkt und die Wache um drei Mann verstärkt, welche speciell mit der Bewachung der Franzosen betraut sind und jeden Verkehr verhüten, so daß die Internirten von der Außenwelt völlig abgeschlossen sind. Der zur Bedienung bestimmte Soldat wird allmonatlich abgelöst.

### Vermischtes.

Hertz +. Professor Dr. Heinrich Hertz in Bonn, der hervorragende Pophysiker, der zuerst den Beweis lieferte, daß das Licht eine elektrische Erscheinung ist, und dem wir auch im Uebrigen viele Bereicherungen der pophysikalischen Kenntnisse verdanken, ist am 2. d. M. gestorben.

Nathaniel Wheeler, Präsident von Wheeler und Wilson Manufacturing Company, ist am 30. December in New-York gestorben. Wheeler war in Watertown, Conn. am 7. September 1820 geboren, erhielt Unterricht in einer öffentlichen Schule und war dann bis 1848 Wagenbauer. Im Jahre 1850 machte er die Bekanntschaft Allan B. Wilson's, der sich mit

der Verbesserung einer Nähmaschine beschäftigte, aber Jemanden brauchte, der dieselbe im Publikum einführt. So thaten sich beide zusammen, und 1852 wurde die Nähmaschine unter der Firma Wheeler und Wilson patentirt. Im Jahre darauf erfolgte die Gründung der Gesellschaft, in deren Fabrik anfangs nur eine Maschine täglich hergestellt wurde — jetzt kann dieselbe deren 600 täglich fabriciren. Im ganzen sollen bis jetzt 1 200 000 hergestellt worden sein.

Zu der Vermählung des Barons Seefried mit der Prinzessin Elisabeth von Bayern erbält die „Germania“ eine Reihe bemerkenswerther Nach- richten. „Prinzessin Elisabeth wollte den Lieutenant, in den sich zu verlieben sie Gelegenheit gehabt hatte, heirathen, was von den Eltern, dem Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela (Tochter des Kaisers von Oesterreich) abgelehnt wurde. Um die Prinzessin zu beruhigen, unternahm das Elternpaar mit ihr eine Reise nach Südtirol. Erst in Tirol beginnt die Ver- wirrung. In Bozen verfiel Prinzessin Elisabeth plögl. Die besorgten Eltern erhielten erst später von Genf aus von der Prinzessin, die sich heimlich entfernt hatte, Mittheilung, daß sie sich daselbst bei dem Lieutenant Baron Seefried befinde, der ebenfalls ohne Erlaub- niß von seinem Regiment in Mex. sich entfernt hatte. Prinz Leopold und Gemahlin führen sofort nach Weß zur Berathung mit dem Kaiser von Oesterreich, darauf nach München, um den Prinzregenten, den Großvater der Prinzessin, zu verständigen. Das Uebrige gebührt nicht vor das Forum der Oeffentlichkeit. . . . Jetzt werden Schritte gethan, um die Trauung zu vollziehen.“ — Nach einer weiteren Mittheilung aber hat die Trauung bereits am 10. December in einem schweizer Orte stattgefunden.

Zudem neuerlichen Auftreten der Cholera in Petersburg wird noch gemeldet: Im Katharinen- Fräuleinstift erkrankten in der Woche vor Weihnachten in Folge eines Abendessens mit Fastenpeiße noch in derselben Nacht gegen 100 junge Damen. Bei 6 der Erkrankten wurde Cholera festgestellt; eine starb bereits am zweiten Tage.

Die Spionensucht in Frankreich wirkt fast komisch. Das Pariser Zuchtpolizeigericht verurtheilte die Wittve Millescamps zu 5 Jahren Gefängniß, 10 Jahren Aufenthaltssperre und 1000 Fr. Geldstrafe wegen Spionage. Dieselbe hatte Pläne, die von einem in Dienste der französischen Regierung stehenden Spion in ihrem Hause verloren wurden, aus Unverstand nicht an die französische Regierung, sondern an dritte Personen abzugeben.

Mit Dynamit ist in einem Vororte von Lemesbar das Haus eines Werkmeisters in die Luft gesprengt worden. Die Familie war zur Zeit der Explosion vom Hause abwesend. Das Gebäude ist vollständig zerstört.

Weltausstellung in San Francisco. Die als Fortsetzung der Chicagoer Weltausstellung gedachte internationale Weltausstellung in San Francisco ist am Montag eröffnet worden.

Voss hat. Maler: „Wirken meine Bilder in der Ausstellung nicht sehr ruhig?“ — „Guter Freund: „O ja, man hört kein Wort davon reden!“

### Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

#### Geburten.

Den 28. December. Dem Häusler Karl Reinhold Nieschall zu Kühnau ein S. Richard Robert Reinhold. — Den 29. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm August Schädcl eine L. Marie Bertha Martha. — Dem Fuhr- werksbesitzer Karl Gustav Kurz ein S. Ludwig Gustav Alfred. — Dem Fabrikarbeiter Adolf Reinhold Gräß eine L. Emma Martha. — Dem Fleischer Oskar Emil Richard Kurze eine L. Hermine Margarethe Marie Gertrud. — Dem Häusler Friedrich Wilhelm Reinhold Schmidt zu Sawade eine L. Pauline Bertha. — Den 30. Dem Glasfretter Karl Ludwig Bernhard Meier zu Almahütte eine L. Johanne Emma Frieda. — Den 1. Januar. Dem Schlosser Hermann Hampf ein S. Arthur Fritz Max. — Dem Kutcher Johann Heinrich Wilhelm Neumann ein S. Paul Karl Max. — Dem Arbeiter Johann Karl Friedrich Kupke zu Sawade eine L. Johanne Louise Anna. — Den 2. Dem Schuhmachermeister Rudolf Paul Otto Kampfle ein S. Georg. — Dem Müller Johann Adolf Kittel ein S. Adolf Richard. — Dem Bäckermeister Albert Josef Karl August Thieme eine L. Franziska Gertrud Rosa. — Den 3. Dem Schlosser Johann Heinrich August Marschall eine L. Klara Frieda. — Dem Fabrikarbeiter Gustav Adolf Paul Udel ein S. Ernst. — Den 4. Dem Böttcher Hermann Eduard Karl Lorenz ein S. Karl Robert Paul. — Dem Conditor Adolf Hugo Richard Clausniger eine L. Marie Wilhelmine Friede.

#### Aufgebote.

Tagearbeiter Ignaz Komalat zu Giesle mit Michalina Kleszcz daselbst. — Zimmermann Paul Julius August Fischer mit Maria Martha Bertha Kluge. — Häusler Johann Reinhold Eduard Walter zu Sawade mit Amalie Bertha Stoike daselbst.

#### Geschickungen.

Den 3. Januar. Weibgießmeister Paul Julius Gustav Richter mit Selma Elise Kunze. — Fabrik- arbeiter Johann Ernst Urban mit Anna Emilie Neumann. — Den 4. Seiler Karl Paul Appelbaum mit der Wittve Alwine Bertha Gelfort geb. Kärzel.

#### Sterbefälle.

Den 29. December. Schriftfeger Julius Eduard Hermann Rißmann, alt 25 Jahre. — Kreisaußschuß- Gebilfe Johann Karl Fritz Woltke, alt 26 Jahre. — Den 30. Wittve Dorothea Elisabeth Hänel geb. John,

a lt 60 Jahre. — Wittve Anna Dorothea Müller geb. Scheibner zu Röhna, alt 59 Jahre. — Den 31. Des Klempnermeisters Kaspar Josef Geißler Ehefrau Mathilde geb. Weinert, alt 70 Jahre. — Wittve Henriette Gutische geb. Bodel, alt 78 Jahre. — Den 1. Januar. Underebelichte Marie Karoline Wilhelmine Schulz, alt 25 Jahre. — Des Tagearbeiters Johann August Marisch zu Sawade E. Bertha Auguste Pauline, alt 6 Jahre. — Den 2. Schmied Ernst Friedrich Otto Kletter, alt 24 Jahre. — Des Arbeiters Eduard Adolf Schred zu Breslau S. Georg, alt 6 Wochen. — Wittve Anna Rosina Zbiele geb. Aist, alt 73 Jahre. — Den 3. Des Webers Franz Josef Jabnel S. Franz Josef Mar, alt 12 Wochen. — Den 4. Wittve Anna Rosina Bierbahn geb. Rahn aus Lomaldau, alt 79 Jahre. — Underebelichte Anna Dorothea Hoffrichter zu Sawade, alt 64 Jahre.

**190. Kgl. preuß. Klassen-Lotterie 1. Klasse.**  
(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 3. Januar 1894  
(Vormittags-Ziehung.)  
Gewinne à 500 M. 5101 15416 65990.  
(Nachmittags-Ziehung.)  
Gewinn à 30 000 M. 104577.  
Gewinne à 5000 M. 41958 87771.  
Gewinne à 3000 M. 64778 87846.  
Gewinne à 1500 M. 52845 87803.  
Gewinne à 500 M. 61306 189297.  
Gezogen am 4. Januar 1894.  
(Vormittags-Ziehung.)  
Gewinn à 3000 M. 166791.  
Gewinn à 1500 M. 149951.  
Gewinn à 500 M. 45264.

(Nachmittags-Ziehung.)  
Gewinn à 10 000 M. 10281.  
Gewinne à 1500 M. 48048 128681.  
Gewinne à 500 M. 65 158759 163776.

**Räthsel = Eke.**

**Silben-Räthsel.**

a — al — ard — de — der — di — do — du  
— dy — e — ei — el — eu — fa — fen — ha —  
her — i — la — le — lin — mal — me — me —  
mi — mus — na — na — na — nach — ob — pe  
— phe — ra — rett — sa — se — sei — sie —  
tha — tip — tis — vi — xan — za.

Aus vorstehenden 45 Silben sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, die letzteren von unten nach oben gelesen, einen Ländlicher und eines seiner Werke ergeben.

Die Bezeichnungen der Wörter sind: 1) Gefährliche Schwärmer; 2) Weiblicher Vorname; 3) Jüdischer Volksstamm; 4) Bezeichnung für Musterbild; 5) Griechische Frauensperson; 6) Stadt in Preußen; 7) und 8) Männlicher Vorname; 9) Königin des Alterthums; 10) Deutsche Stadt; 11) Gebäude; 12) Handwerker; 13) Wüste; 14) Fluß in Rußland; 15) Säugethier.

**Logogryph.**

Mein Wort schien Robert gegen säße Triebe;  
Nun packt ihn doch die Allgewalt der Liebe.

Er hat mein Wort (inmitten noch ein Zeichen),  
Manch anderer Junggefelle ihu' desgleichen!

**Lösungen der Räthsel in Nr. 154:**

- 1) Sylvesterkreuzen (Sigmaringen — Yriarte — Luedenscheid — Vetschau — Erzgebirge — Schlaechter — Tischendorf — Elmsfeuer.)
- 2) Sylveste.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

**Eingefandt.**

Gehört die Kanzel am Neujahrstage und sonstigen Festtagen zu denjenigen Orten, wo Holzauktionen und Ackerverpachtungen verhandelt werden? Es wäre doch besser, solche Bekanntmachungen anderweitig zu besorgen. Sonst könnten ja auch Zwangsversteigerungen und Pferdeauktionen von dort verhandelt werden. Einige Kirchenbesucher in R. . .

**Bedeutende Betriebserparnisse werden**

in jeder maschinellen Anlage der Großindustrie, des Klein- oder der Landwirtschaft durch Aufstellung einer Wolsfischen Locomobile als Betriebsmaschine erzielt. Die von der räumlich bekannten Maschinenfabrik von H. Wolf in Magdeburg-Buckau seit mehr als 30 Jahren als Specialität gebauten halbstationären und fahrbaren Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln übertrreffen an Sparsamkeit des Brennmaterialverbrauch, Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit jegliche Motoren anderen Ursprungs und haben auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen den Sieg davongetragen.

**Rug- und Brennholz-Auktion.**

Wittwoch, den 10. Januar cr., früh 9 1/2 Uhr sollen im Kämmererforst, am Halberand an den Meistbietenden verkauft werden:

- 181 Kiefernstämme,
- 70 starke Kieferne Stangen,
- Kiefern Scheitholz,
- = Knüppelholz,
- = Stochholz.

Der Verkauf beginnt mit dem Ruhholz. Grünberg, den 5. Januar 1894. Der Magistrat.

**Holz-Verkauf.**

Aus dem Kämmererforst soll eichen, birken, erlen und kiefern Brennholz freihändig verkauft und können Anweisungen bei dem Herrn Stadtrat, Kämmerer Rothe in Empfang genommen werden. Grünberg, den 5. Januar 1894. Der Magistrat.

**Kreis-Krankenkasse.**

Die Wohnung unseres Mandanten Herrn Th. Herfurth nebst dem Kassenlokal befindet sich nicht mehr beim Glasermeister A. Schulz an der evangelischen Kirche, sondern Niederstraße Nr. 9 im Hause des Färbereibesizers Herrn Julius Grade. Grünberg, den 4. Januar 1894. Der Kassen-Vorstand. Kiesler.

**Die Kutschner-Nahrung**

meines verstorbenen Schwiegervaters, bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Scheune und Ackerland, bin ich Willens, aus freier Hand im Ganzen oder einzeln zu verkaufen. Häusler Reinhold Lieske, Prittag.

Ein Gasthof zu verpachten, auch zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

**Eine Kirchstelle,**

1. Chor, schön gelegen, ist zu verkaufen oder zu vermieten. Fritz Mühle.

Meine Markt-Buden mit oder ohne Remise will ich unter günstigen Bedingungen bei geringer Anzahlung sofort verkaufen. C. Schneider, Budenbei, Guben.

Stühle und 1 Flügel sind zu verkaufen, Letzterer auch zu verleihen. Gut erhaltene Möbel zu verkaufen. Zu erfr. Lanfikerstr. 53.

1 eiserner Pfannenofen ist zu verkaufen bei H. Pfennig, Schweinitz. 1 Pelz u. 2 Paar schwarze Tuchhosen sind zu verkaufen Kl. Bergstr. 4, 1 Tr.

Ein guter Herren-Klempelz (Schuppen) ist zu verkaufen Neustadtstraße 27. 2 Coacsöfen dat zu verbräuen Bretschneider, Holländermühle.

Eine braune Pelzmütze (Staus), gez. G. W., ist am Neujahr aus Versehen vertauscht worden. Bitte dringend, dieselbe im Schützenhause abzugeben. Kling gefunden. Abzuh. Gr. Kirchstr. 15.

**Bekanntmachung.**

Die Versendung der Original-Loose à 3 M.; der Anttheile 1/2 1 M. 50, 1/4 1 M., 1/8 9 M. geschieht durch das Bankgeschäft

**Leo Joseph, Berlin W., Potsdamer Straße 71,** das größere Einzahlungen auch durch Giro-Conto der Reichsbank entgegennimmt. Jeder Bestellung müssen für Liste u. Porto 30 Pfg. beigefügt werden.

**Holz-Verkauf.**

Am Dienstag, den 9. Januar d. J., von Vorm. 10 Uhr, sollen im Saale des Schützenhauses zu D.-Wartenberg aus: Schützenbezirk Zauche:

- a) Zag. 42b, Schmiedegehege, diesjährl. Einschlag: 296 Stck = 182,27 fm Kief. Rug- und Schneideholz, 7 rm Kief. Böttcherholz, 33 rm Scheitholz, 13 rm Knüppel I, 179 rm Stochb., 155 rm ausgeknüppeltes Reifig;
- b) Zag. 521, am Forsthaufe, diesjährl. Einschlag: 63 Stck. = 18,98 fm Kief. Baudolz, 44 rm Knüppel I, 8 rm Knüppel II, 89 rm Stochholz, 20 rm ausgeknüppeltes Reifig, 105 rm gem. Reifig;
- c) Zag. 42b, Schmiedegehege, vorjährl. Einschlag: 250 rm Kief. Stochb.;
- d) Zag. 61, Große Lughalde: 159 rm Kief. Stangen-Reifig

Öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden. Das zum Verkauf kommende Holz wird der Revierbeamte auf Wunsch vor dem Termine nachweisen. Deutsch-Wartenberg, den 28. December 1893.

**Das Forstamt.**

**Große Bahnhofstraße Nr. 20**

ist die herrschaftliche Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer, Küche, Speise- und Mädchenkammern, Balkons pp. zum 1. October 1894 zu vermieten. Näheres Gr. Bahnhofstr. 9.

**Postplatz Nr. 15, I. Etage**

ist die gegenwärtig von Herrn W. Möhlmann benutzte Wohnung zum 1. April 1894 anderweitig zu vermieten. W. Levysohn.

Eine obere Wohnung mit Wasserleitung ist in meinem Neubau für 55 Thaler sofort zu vermieten. Bäcker Herrmann.

Mein Laden m. Wohnung, Niederdorfstr. 10, ist per 1. Juli cr. anderweitig zu vermieten. Gastwirth Hänsel.

Eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleit. u. Zubeh., zum 1. April zu verm. Alb. Foerster, Niederstr. 82.

1 Barterre-Wohnung, 3 Zimmer, Küche m. Wasserl. u. Gartenben., per 1. April zu vermieten Schützenstraße 18.

Ein möblirtes Zimmer für 2 Herren sofort zu vermieten, auf Wunsch Pension, bei Beer, Berlinerstraße 74.

Vollständ. renov. 4-5 Stuben, Küche (Wasserl.) u. Zubeh. nebst Gartenbenug. zu vermieten. Dr. Samter.

2 Stuben, Küche und Zubehdr, part., 1. April zu vermieten Glasserplatz 7.

Eine Oberstube p. 1. Februar an ruhige Mieter zu vermieten Grünstraße 28.

In m. neuerd. Hause, Fluckm. 2b, ist noch eine Wohnung z. verm. F. Meyer. Zwei Stuben zu verm. Gr. Bergstr. 7.

**Die Ziehung der Ulmer Geld-Lotterie,**

Hauptgewinne 75,000 M., 30,000 M., 15,000 M., im Ganzen 3180 Geldgewinne mit 342,000 M., findet bestimmt am 16. Januar und folgende Tage vor Notar und Zeugen in Ulm statt.

Die Ziehung der Original-Loose à 3 M.; der Anttheile 1/2 1 M. 50, 1/4 1 M., 1/8 9 M. geschieht durch das Bankgeschäft

**Leo Joseph, Berlin W., Potsdamer Straße 71,** das größere Einzahlungen auch durch Giro-Conto der Reichsbank entgegennimmt. Jeder Bestellung müssen für Liste u. Porto 30 Pfg. beigefügt werden.

**Holz-Verkauf.**

Am Dienstag, den 9. Januar d. J., von Vorm. 10 Uhr, sollen im Saale des Schützenhauses zu D.-Wartenberg aus: Schützenbezirk Zauche:

- a) Zag. 42b, Schmiedegehege, diesjährl. Einschlag: 296 Stck = 182,27 fm Kief. Rug- und Schneideholz, 7 rm Kief. Böttcherholz, 33 rm Scheitholz, 13 rm Knüppel I, 179 rm Stochb., 155 rm ausgeknüppeltes Reifig;
- b) Zag. 521, am Forsthaufe, diesjährl. Einschlag: 63 Stck. = 18,98 fm Kief. Baudolz, 44 rm Knüppel I, 8 rm Knüppel II, 89 rm Stochholz, 20 rm ausgeknüppeltes Reifig, 105 rm gem. Reifig;
- c) Zag. 42b, Schmiedegehege, vorjährl. Einschlag: 250 rm Kief. Stochb.;
- d) Zag. 61, Große Lughalde: 159 rm Kief. Stangen-Reifig

Öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden. Das zum Verkauf kommende Holz wird der Revierbeamte auf Wunsch vor dem Termine nachweisen. Deutsch-Wartenberg, den 28. December 1893.

**Das Forstamt.**

2 fl. obere Stuben nebst Zubehdr zu vermieten Zöllichauer Gaussee 40.

2 Stuben und Küche sofort zu vermieten Lessenerstraße 4.

Eine Stube, Nebenst., Küche u. Kamm. zum 1. April zu vermieten Ring 9.

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermieten Postplatz 12.

Eine untere Wohnung zu vermieten Lattwiese 23.

1 Stube zu vermieten Hobeistraße 7, hinter Fisches Lustgarten.

1 Wohnung zu verm. Hermsdorferstr. 3.

1 Stube zu verm. Neustadtstraße 31.

1 junger, anständiger Mann findet Kost und Schlafstelle Berlinerstraße 69.

Amiand., junge Leute sind. Loats, auf Wunsch Kost, bei Beer, Berlinerstr. 74, 1 Tr.

**3000 Mark**

per sofort zu leihen gesucht. Offerten erbeten unter R. D. 201 an die Exped. d. Blattes.

1400 Mark werden sofort oder 1. Februar von einem pünktlichen Zinszahler auf ein ländliches Grundstück zur 1. Stelle zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2000 Thaler am 1. April auf 1. Hypothek auszuleihen. Wer? sagt die Exped. d. Bl.

1200 Mark sind zur 1. Hypothek bald auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Dankfagung.**

Ich litt an Rheumatismus. Die Schmerzen saßen im ganzen Körper und waren zuweilen so groß, daß Erbrechen eintrat. Hände und Füße schwellen an. Da andere Aerzte nicht zu helfen wußten, wandte ich mich in meiner Noth an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Sopy in Hannover. Durch dessen Hilfe bin ich jetzt von meinem schrecklichen Rheumatismus befreit. In den Gelenken, wo die Schmerzen am heftigsten waren, bekam ich Ausschlag und Jucken. In wenigen Tagen heilte der Ausschlag und jetzt bin ich gesund. Spreche meinen innigsten Dank aus. (gez.) Carl Ziegahn in Neubäufer.

Eine Fabrik ersten Ranges sucht für den Vertrieb ihrer Fabrikate (Fardholz- u. Sumac-Extracte) einen beitempfohlenen, thätigen und energischen Vertreter, der bei der Kundschaft gut eingeführt sein muß. Off. an Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig, unt. W. 698.

**Ein junger Mann,**

welcher am 1. October v. J. seine Lehrzeit beendet hat und zur Zeit noch im Comtoir einer Tuchfabrik beschäftigt ist, wünscht sich zum 1. April d. J. zu verändern.

Gefl. Offerten unter M. S. 100 postlagernd Cottbus erbeten.

Ein junger Mann für Comtor und Lager p. 1 April a. c. gesucht. Offerten unter R. E. 202 an die Exped. d. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen versehener verheiratheter Gärtner wird p. 1. April auf Dom. Mosau A. bei Zöllichau gesucht.

**Ein Sattlergeselle**

auf Riemenarbeit wird gesucht. Wilh. Meyer.

Ein junger, kräftiger Arbeiter zum Kohlenaushahren w. gesucht Krautstr. 17.

**Einen Lehrling für Conditorei u. Bäckerei**

sucht per bald oder Ostern Otto Stolpe. 1 Knaben, welcher Lust hat, die Bäckerei und Conditorei zu erlernen, nimmt zu Ostern an Emil Pilz, Niederthor.

1 Lehrling nimmt an Adolf Heinrich, Bäckerstr.

1 Kinderfrau oder älteres Mädchen, 1 Haushälter mit guten Zeugnissen, Knechte und Mägde sucht zu sofort Miethsfrau Kaulfürst, Schulstr. 24.

Gesucht für bald Gefindeföchin, verheirathete Knechte und Mägde für hier und nach Berlin bei freier Reife. Senfleben, Maulbeersstraße 1.

**Bediennungsfran oder Mädchen**

gesucht Niederthorstr. 14, 2 Tr. 1 ältere Frau od. Mädchen f. d. ganzen Tag gesucht. Zu erfr. Lanfikerstr. 9, 1 Tr.

**1000 Mark**

auf ein Landgut zum 1. April gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine schwarze Pelzmütze ist Mittwoch Abend bei Finks vertauscht worden, und wird gebeten, sie dort zurückzugeben.

**Zum Jahrmart!**  
Die feinsten und beliebtesten  
**Pfeffermünzküchel**

empfehlen und stehen, wie bekannt, in der 2. Bodenreihe, mit Firma versehen.  
**Frau B. Krüger**  
geb. Kleinert.

Bitte besonders auf meinen Namen zu achten.

**Achtung! Achtung!**  
**Zum Jahrmart!**  
Winterüberzieher, Kaisermäntel, Schlafrocke, Joppen, Knabenüberzieher und Paletots in allen Sorten, sowie schwarze Tuchanzüge, Kammgarn- u. Stoffanzüge für Herren u. Burken, Wollene Hemden, Jacken u. Hosen etc., kauft man am allerbilligsten nur bei  
**Emanuel Sehwenk,**  
27. Hospitalstraße 27.  
Der Verkauf findet nur in meinem Laden statt. **D. O.**

Zum Jahrmart empfehle ich:  
— lange Stiefel für 9 Mark,  
— Halbstiefel für 6 Mark,  
— Kinderstiefel für 4 Mark,  
sowie alle Sorten  
Leder-, Tuch- u. Filzschuhe;  
ferner: Jaquets, Westen, Hosen,  
Hemden, Unterhosen, Jacken, Vor-  
hemden, getrag. Winter-Überzieher  
billig. **Adolf Weigt,**  
Altwaarengeschäft, Holzmarktstr. 15.

Zu Hause billiger wie auf dem Markt verkauft  
**Emaillirte Koch-Geschirre**  
der 50 Pf.-Bazar von  
**Otto Linckelmann.**

**Matherower**  **Uhren**  **Brillen**  **etc.**

Uhren all Art, Ketten für Damen und Herren unter reell. Garantie empf. billigt  
**A. Zellmer,**  
Uhrmacher,  
Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 67.  
Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.

Größte Auswahl von Reisekoffern und Taschen, Hosenträgern, Schulmappen und diversen Bücherträgern, Weitschen, Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Lederwaren, Spazierstöcke bei  
**A. ex. Kornatzki.**  
Nur gut gepolsterte Sophas.  
Marktsachen eignen Fabrikats in verschiedenen Ausführungen.

**Harmonikas**  
in größter Auswahl, nur Prima-Waare, zu bekannt billigsten Preisen unter reeller Garantie (6 Monate) wieder vorrätig bei  
**Instrumentenbauer Ed. Adler,**  
Niederstraße 10/11.

**Gelegenheitskauf.**  
Geschäftsveränderungshalber sind mehrere neue prächtige Pianinos in echt Nußbaum und Ebenit von 440 Mark an sofort zu verkaufen.  
**Hoffmann,** Glogau, Al. Oberstr. 2 I.

**Heiz- und Kochöfen,**  
Rohre, Rucce, Roste, Platten, Thüren, Wasserwanne, Dientöpfe, Ringplatten etc.  
empfehlen billigst  
**H. E. Conrad,**  
Stabeisen-, Stahl- u. Werkzeug-Fabrik  
Gute rothe und weiße Speisefarbstoffe empfehlen  
**Eduard Meyer,** Holzmarktstr. 22.  
Kohlenfuhrer nimmt an **Bäcker Sander.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Hierdurch gestatte ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Plage neben meinem Colonial- und Farbwaaren-Geschäfte noch eine

**Drogen-, Apothekerwaaren-, Chemikalien-, Parfümerie-**  
**en gros und Cheerhandlung en détail**

errichtet habe. Um freundliche Unterstützung meines Unternehmens bittend, halte mich bestens empfohlen.

**August Arndt's Nachfolger, Züllichau,**  
Langestraße 408.

Spotbillig

**Umzugshalber**  
**Großer Ausverkauf.**

Spotbillig

**Winter-Überzieher,**  
**Kaiser-Mäntel,**  
**Joppen, Jaquets,**  
**Compl. Anzüge,**  
**Stoffhosen,**  
**Westen.**

**Silberberg.**

**Max Levy.**

**Silberberg.**

Alle Sorten  
**Arbeitshosen,**  
**Hamb. Lederhosen,**  
**Wollene Hemden,**  
**Unterbekleider, gestr. Jacken.**

**Knaben-**  
**Anzüge,**  
**Knaben-**  
**Paletots,**  
**Burken-**  
**Anzüge,**  
**Burken-**  
**Überzieher.**

**Oberhemden,**  
**Chemisett's,**  
**Kragen,**  
**Manfchetten,**  
**Nachthemden.**

**Herren-**  
**Wäsche**  
eigener Fabrikation.

**Unterkleider,**  
**Unterhemden,**  
**Unterhosen,**  
**Unterjacken,**  
nach Prof. Dr. Jäger,  
nach Dr. Lahmann,  
nach Pfarr. Seb. Kneipp,  
für alle Körpergrößen  
und Weiten passend.

Für die uns von allen Seiten so zahlreich zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tante, Schwiegermutter und Grossmutter sagen hiermit Allen, Allen herzlichen Dank  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
**J. Geisler.**

**Heinrich Peucker**

gegr. 1869.

**Grabatten**  
in überraschender Auswahl,  
gediegenen Stoffen,  
ansprechenden Dessins  
**Elegante**  
**Knöpfe**  
für Manfchetten,  
Kragen, Chemisett's.

**Nur Prima-Waare**  
in unübertroffener  
Ausführung.

**Rein leinene**  
**Taschentücher**  
in ganz besonders feiner,  
gediegener Qualität zu  
außerordentlich billigen  
Preisen, in üblich Größe;  
ebenso auch die neuer-  
dings wieder gezeichneten  
**Regenschirme**  
in nur besten Qualitäten.

**Dank.**  
An die Apotheke zum roten Adler, Berlin, Rostock, 2. Novbr. 1893  
Haben Sie die Güte und überlassen Sie mir nochmals von Ihren Kräuter-Pastillen 3 Schachteln à Nr. 1 und 2 Flaschen Heilungs-Kräuterhonig-Balsam. — Es sind mir diese Präparate gut bekommen, mein Husten und Nachen-catarth ist fast gänzlich geschwunden und hoffe ich, daß bei längerem Gebrauch der Catarth sich vollständig legen wird. — Ich erwarte Ihre Sendung umgehend und zeichne  
Oberlehrer **Oscar Tendery.**

Die Catarthpräparate der königl. priv. Apotheke zum roten Adler (Kräuterhonig-Balsam in Flaschen à Nr. 1., Nr. 175, Nr. 350 und Kräuterhonigpastillen in Schachteln à Nr. 1 und Nr. 2) sind in Grünberg zu haben in der Löwenapotheke.

**Mast- u. Fresspulver**  
**für Schweine.**  
Dasselbe bewirkt bei großer Futterersparnis rasche Gewichtszunahme, schnellere Fettwerden, hält die Thiere stets bei offenem Leib und schützt sie vor vielen Krankheiten. Nur echt, wenn jede Schachtel mit dem Namenszug **Geo. Döber** versehen ist. Per Schachtel 50 Bgr. in der Apotheke zum schwarzen Adler von Th. Rothe.

**Träger,**  
**Eisenbahnschienen,**  
gußeiserne Säulen, Stallfenster,  
Cement, Dachziegel,  
empfehlen zu den billigsten Preisen  
**S. Veitel in Hensalz.**  
Druck u. Verlag von W. Levisohn, Grünberg.

**Mariazeller**  
**Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein  
**unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überhörender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kollik, Sodbrennen, übermäßige Salzsäureproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenschaub, Particelrigkeit oder Verstopfung.  
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Uebelriechen des Magens mit Speisem und Getränken, Würmern, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.  
Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 Pf., Doppelflasche Nr. 1. 40. Central-Versand durch Apotheker Carl Grady, Kremser (Währten).  
Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.  
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Grünberg: Apoth. J. Schm. Adler, Apoth. E. Schröder; Rontopp: Apoth. Paul Lerch; Saabor: Apoth. E. Buetow.